



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

549 (25.11.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106679)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
 Tägliche Ausgaben  
 70 Pfennig monatlich.  
 Eringerlohn 20 Pf. monatlich,  
 durch die Post bez. incl. Post-  
 anschlag M. 2.42 pro Quartal.  
 Einzelnummer 6 Pf.  
 Nur Sonntags-Ausgaben  
 30 Pfennig monatlich,  
 ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
**Inserate:**  
 Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
 Ausdrückte Inserate . . . 25  
 Die Reklame-Zeile . . . 40

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Er erscheint wöchentlich zwölf Mal.  
 E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse:  
 „Journal Mannheim“.  
 In der Postliste eingetragen  
 unter Nr. 3021.  
 Telefon: Direktion und  
 Drucker: Nr. 843  
 Redaktion: Nr. 877  
 Expedition: Nr. 218  
 Filiale: Nr. 815

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.  
 Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 549.

Mittwoch, 25. November 1905.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. November 1905.  
 Aus dem Reichsstat für 1904.

Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen steht eine Einnahme von 96 305 700 M. (+ 8 426 100 M.) vor. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 21 684 300 M. (+ 1 495 400 M.), auf den Güterverkehr 68 027 200 M. (+ 6 784 500 M.). Die fortbauenden Ausgaben betragen 71 460 500 M. (+ 4 642 200 M.). Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats sind auf 6 851 500 M. (+ 3 746 500 M.) beziffert, sodas ein Reinerüberschuss von 17 993 700 M. (+ 37 400) verbleibt. Die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Abzinsen sind auf 511 682 980 M. (+ 1 430 100 M.) veranschlagt, und zwar die Zölle auf 490 869 000 Mark (+ 18 306 000 M.), die Tabaksteuer auf 11 855 000 M. (+ 45 700 M.), die Zuckersteuer auf 105 322 000 M. (+ 837 000 M.), die Branntweinsteuer: a. Maischbottichsteuer auf 12 775 000 M. (+ 5 784 000 M.), b. Verbrauchsabgabe und Zuschlag auf 106 400 000 M. (+ 2 267 000 M.), die Schaumweinsteuer wie im vorigen Etat auf 4 531 000 M. Die Stempelsteuern sind auf 88 856 000 M. (+ 4 172 000 M.) veranschlagt, darunter Stempelabgaben für Aktien, Rente und Schuldverschreibungen auf 17 105 000 M. (+ 2 678 000 M.), für Kauf- und sonstige Ankaufsgeschäfte auf 12 799 000 M. (+ 473 000 M.). Der Marineetat weist auf: fortbauende Ausgaben 99 827 620 M. (+ 6 558 386 M.), einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats 107 536 370 M. (+ 1 904 500 M.), der außerordentliche Etat 5 068 500 M. (+ 3 510 000 M.), darunter 32 115 000 M. für Schiffsbauten. Bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind die Einnahmen auf 480 144 180 M. (+ 23 924 030 M.) geschätzt. Davon kommen auf Porto- und Telegraphengebühren 448 Millionen Mark (+ 23 Mill. Mark). Die fortbauenden Ausgaben betragen 414 139 292 Mark. (+ 15 356 473 M.). Die Folge einer eingetretenen organisatorischen Veränderung ist die Erhöhung des Reisgehalts der Oberpostinspektoren von 3900 M. auf 4200 M., des weitern ist ein Zugang von 200 Stellen für Post- und Telegrapheninspektoren (Verwaltungsaufsichtsbeamte), bei den Verkehrsämtern unter Einziehung einer gleichen Zahl von Kassierstellen vorgesehen. Die Assistenzstellen sollen abermals um 2000, um die gleiche Zahl die Stellen für Unterbeamte im innern Dienst und um 300 die Stellen für Unterbeamte im Landbesoldungsamt vermehrt werden. Als neue Titel erscheinen hier 539 100 M. zu widerruflichen, nicht pensionsfähigen Gehaltszulagen, sowie 6000 M. Erziehungsbeihilfen an die mittleren, Kanzlei- und Unterbeamten in Posten und Weispreußen. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 13 271 012 M. (+ 153 887 M.). Es sind u. a. vorgesehen Holzerlöse für Bielefeld, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, erste Rate für Minden und Münster. Für Fernsprechwerte werden als dritte Rate wieder 22 095 000 M. verlangt.

#### Eine Ueberraschung.

SRK. Die Dienstags-Sitzung des sächsischen Abgeordnetenhauses brachte eine Ueberraschung, die von der Regierungsbank mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden sein mag.

### Durch Wolken.

Roman von W. Wilderer.

Kapitel verboten.

28) (Fortsetzung.)  
 Ein tiefer Atemzug hob die Brust des jungen Mädchens, sie mußte nicht, sollte sie sich freuen, die Reise beendet zu sein, oder sich vor dem Entzissen auf Wetterburg fürchten. Ein langer, angstvoller Blick flog zu der Mutter hinüber, welche, tief vor sich hin starrend, blank, mit dem Exterieur einer Person in ihrer Ede hockte. Gott, Gott, es gehört nur dazu, diese Frau vor eine Anzahl gräßlicher Diener zu führen und ihnen zuzurufen: „Respektiert sie — sie ist von nun an die stellvertretende Herrin des Schlosses!“  
 Nach kaum zwei Stunden hatte man die Wetterburg, das Stammschloß der Treudens erreicht.  
 Frau Häber, beinahe zinnenhaft lag es — wie Dornröschen Schloß unter gemaltigen Bäumen und mächtigen Buschwerk fast verborgener, so recht dazu angetan, eine unglückselige Menschenseele darin aufzunehmen und zu verborgen.  
 Die vornehm elegante Equipage, welche die Frauen vom Bahnhofe geholt, hielt vor dem reichigen Portal — Leon, der greise Reisemacchall, sprang dem Hof, öffnete den Schlag und war Mutter und Tochter beim Aussteigen behilflich.  
 „Wo sind wir?“ fragte Beatrix matt und warf einen Blick um sich, welcher aber ebenso gleichgültig erschien, wie der Ton, in dem sie diese Frage getan hatte.  
 „Auf der Wetterburg, Madame“, erwiderte Leon, indem er ihr artig den Arm bot, um sie die breite Treppe, die in das Innere des alten Schlosses führte, hinauf zu geleiten.  
 „Wetterburg, Wetterburg!“ wiederholte sie, und es war bemerktlich, sie sann darüber nach, wo sie diesen Namen schon einmal gehört. Aber sie kam wohl zu keinem Resultat, denn unumstößlich schüttelte sie

Zur Beratung stand der Gesetzentwurf, der die Regierung zur vorläufigen Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1904 ermächtigt. Beide Referenten schlugen vor, es bei dem bisherigen Modus der glatten Bewilligung bewenden zu lassen. Aus der Mitte des Hauses wurde aber Widerspruch bezüglich der Art der provisorischen Forterhebung der Einkommensteuer erhoben. Vergebens verteidigte der Finanzminister auf den provisorischen, dem endgültigen Beschluß der Kammer nicht vorzuziehenden Charakter der Steuererhebung. Es entstand eine längere Diskussion, in deren Verlauf der Referent sich selbst mit dem Bemerkten salvierte, er habe nur als Reulung der bisherigen Uebung folgend die Bewilligung als einen rein formalen Akt betrachtet und demgemäß empfohlen. Er schloß sich aber nunmehr den laut gewordenen Vorbehalten an. Hierauf wurde der Gesetzentwurf zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuß zurückverwiesen.

#### Beschäftigungsgrad im Kohlenbergbau.

(+) Das einzige Besondere ist augenblicklich der Wechsel. In einer Woche schloß es an Wagen, um die Befestigungen auszuführen; die Woche darauf sieht man bedeutende Posten Kohlen auf dem Zechenplatz lagern. In Oberschlesien sollte die Leistungsfähigkeit der Gruben infolge von Arbeitermangel ihre Grenze gefunden haben, tatsächlich jedoch aber auch in Oberschlesien Berg- und Hüttenwerke in anderen Branchen Erwerb, weil ihnen wegen Beteiligung an Organisationsbestrebungen und Streiks die Zechentore gesperrt sind. Nehmende tüchtiger Bergleute sind allmählich aus Schlesien ins Ruhrgebiet abgewandert; nunmehr suchen die schlesischen Werke die Lücken mit galizischen Arbeitern auszufüllen. Der ober-schlesische Bergbau an Kohlen, Holz und Brekett blieb in der ersten Hälfte November um nahezu 4000 D. W. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zurück. In Haudrand ist der Geschäftsgang sowohl in Schlesien, wie auch in Mittel- und Westdeutschland längst nicht mehr blühend. Die hohen Lebensmittelpreise zwingen die Konsumenten zur Einschränkung; in höherem Maße, wie sonst, bemerkt man, daß Frauen und Kinder die Halben abhaken nach Kohlenstädten; auch der weggeworfene Brod und Müll wird gesammelt. Tatsächlich wissen die westdeutschen Zechen ihre richtige Forderung nur schwierig unterzubringen, da die Industrie nicht so regelmäßig konsumiert, wie nötig ist. Einige kleinere Kohlenwerke sollen dem Bernehmen nach denn auch freiwillig auf einen Bruchteil ihres Ablasses verzichten haben, wofür sie pro Tonne 1,50 M. Entschädigung aus der Sonderabgabe erhalten. Gingen früher andere Werke in forcierter Weise selbst in Ueberfrachten. Die rheinisch-westfälischen Gruben haben in der letzten Woche mechtägig über 20 000 Doppelwaggons beladen, im Saargebiet nahm im Oktober die Förderung wieder erheblich zu. Jedoch ist die Stimmung nicht sehr zuversichtlich, da offenbar in der Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebiets und noch mehr in der Kohlenindustrie Siegen-Rauns die amerikanische Deroute den Geschäftsgang verlangsamte und schwächend machte.

#### Schifferschulen.

Der Rheinischfabrikationsinspektor Geh. Konrat Mühe hat über seine, auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten unternommene Bereisung der Elbe von Riesa bis Hamburg einen sehr an-

ziehenden Bericht geschrieben, der jetzt gedruckt vorliegt. Der Verfasser vergleicht überall die Verhältnisse des Rheins mit denen der Elbe bezüglich des Wasserstandes, der Jahreswasserbreite, der Schiffbrücken usw. Uns interessiert besonders auch die Ausführung über die Schifferschulen. Aus dem Urinande, daß an der Elbe die Prüfung der Schiffer obligatorisch ist, erklärt sich die verhältnismäßig große Zahl der dortigen Schifferschulen. Den vom Staate eingerichteten 15 Schulen, nämlich 3 in Oesterreich, 7 in Sachsen, 5 in Preußen, reihen sich noch eine Anzahl privater Schifferschulen an der Elbe und den mit ihr in Verbindung stehenden Wasserstraßen an. Am Rhein besteht bekanntlich seit 1868 eine Schifferprüfung nicht mehr. Die Versuche, sie wieder einzuführen, scheiterten an dem Widerstand der Niederlande, wo bisher nicht einmal ein Elementarbesuch obligatorisch war und daher eine Prüfung in Schulfächern ausgeschlossen erschien. Auf den aber auch am Rhein äußerst wünschenswerten Besuch der Schifferschulen ist gemissermaßen eine Prämie dadurch gesetzt, daß denen, die die Abgangsprüfung an einer der seit 1890 eingerichteten Rhein-Schifferschulen bestanden haben, eine wesentliche Erleichterung für den Erwerb des Schifferpatents gewährt wird. Dies hat auch insofern günstig gewirkt, als im letzten Winter die vorhandenen 8 Rhein-Schifferschulen, nämlich 5 in Süd-Deutschland, 2 in Preußen, 1 in den Niederlanden, bereits von 114 Schülern besucht wurden. Davon fiel nahezu die Hälfte aller Schüler auf die beiden preussischen Schifferschulen zu Koblenz und Ruhrort. Die bisher erschienenen Lehrbücher für Schifferschulen erscheinen dem Verfasser für ihren Zweck wenig geeignet; daher werden an beiden Strömen neue, mehr geeignete Lehrbücher vorbereitet.

#### Deutsche Flottenvereine des Auslandes.

Gestern begannen die Probefahrten des auf der Schiffsbau-Werft erbauten Fluchtanonenbootes, welches der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Ausland der deutschen Marineverwaltung dargeboten hat. Das auf Anordnung des Kaisers den Namen „Baterland“ führende Schiff soll auf dem Hangstellung in Dienst treten und die Interessen des deutschen Handels auf den wichtigsten Verkehrsstraßen nach dem Innern Ostasien schützen und fördern helfen. Wir begrüßen diese wertvolle Verstärkung unserer Marinekräfte mit um so lebhafterer Genugthuung, als die in Höhe von etwa 450 000 M. für die Beschaffung des Schiffes aufgewendeten Mittel ausschließlich von im Auslande wohnenden Reichsangehörigen aufgebracht wurden. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Deutschen in Valparaiso vor mehreren Jahren ihre Bereitwilligkeit erklärten, für die deutsche Flotte freiwillige Beiträge herzugeben, und daß infolge dieser Anregung ein Verein mit dem Sitze Berlin entstand, der es sich zur Aufgabe stellte, die tatkräftige Bekundung des Interesses für unsere Flotte im Ausland zu organisieren. Diesem unter dem Namen H a u p t v e r b a n d D e u t s c h e r F l o t t e n v e r e i n e i m A u s l a n d e tätigen Verein gelang es binnen kurzer Zeit, an vielen verschiedenen Plätzen Flottenvereine ins Leben zu rufen, die neben der Pflege des Deutschtums Flottengelder aufbringen und an den Hauptverband in Berlin abliefern. Letztere werden Sr. Majestät dem Kaiser zur Verwendung für Flottengedee zur Verfügung gestellt und bilden, wenn sie auch nur in bescheidenem Maße der Marine Nutzen schaffen, doch den Ausdruck eines tatkräftigen,

„Verzeihen Sie meiner Mutter, Frau Pastorin, aber sie ist krank und tief unglücklich.“  
 Wieder war die Pastorin einen langen, forschenden Blick in das niedergebaltene Gesicht der neuen Kasellamin, deren wirklich aufschlüssiges Benehmen nur eine Erklärung zuließ, dann zog sie ihre Schultern kaum merklich in die Höhe und sah an das große hässliche Mädchen an ihrer Seite tendend, sagte sie:  
 „Geh, Elise, und führe die Damen in ihre Wohnung. Nachher kommen sie wohl in die Halle, um das Frühstück gemeinsam mit uns einzunehmen.“  
 Die Angeredete nickte zustimmend das Haupt, dann löste sie sich von dem Arm der Großmutter und durch eine Handbewegung die Frauen zum Folgen nutzend, wandte sie sich, um wieder in das Innere des Schlosses zurückzukehren.  
 „Komm, Mütterchen“, rieferte Margot Frau Beatrix zu, „um Gottes willen komm —!“ Aber nur widerstehend ließ sich die unglückliche Frau vorwärts geleiten. Die düsternen Korridore, die mächtigen Hallen, die finsternen Treppen beängstigten sie und oft schüttelte es ihren Körper wie in einem Fieberfrost.  
 Eine ganze Weile schon waren die drei Frauen so schweigend nebeneinander oder hintereinander dahingekritten, aber endlich brach die Enkelin der Pastorin die beängstigende Stille. Es lag etwas Mißtrauisches in dem lebhaft geröteten, aber scharf markierten Gesicht mit den großen, strengen, grauen Augen, als sie, Beatrix scharf fixierend, mit ihrer klaren, kühlen Stimme sagte:  
 „Ich wundere mich, Madame, daß Sie in Ihrem anscheinend so leidenden Zustande sich dazu entschließen konnten, in eine doch auch recht verantwortliche Stellung zu treten!“  
 Beatrix starrte die Sprecherin verortet an, dann schüttelte sie den Kopf und erwiderte in ihrer leisen, ängstlichen Weise: „Stellung — welche Stellung? Ich weiß von keiner Stellung! Keine Tochter hat mich herbeigeführt, damit —“  
 „Mütterchen!“ unterbrach aber Margot sie hier, während das Rot jähren Erschreckens das junge Gesichtchen färbte. „Aber ich sagte



ebenso nachahmenwerten als rühmlichen Patriotismus unserer im Auslande wohnenden Landsleute.

### Deutsches Reich.

**\* Karlsruhe, 24. Nov.** (Die auf den 1. Dezember einberufene Stände-Versammlung) wird an demselben Tag im Allerhöchsten Auftrag durch den Präsidenten des Staatsministeriums eröffnet werden. Morgens 9 Uhr wird in der katholischen Stadt-Markt-Gottesdienst stattfinden, desgleichen um 10 Uhr in der Schloßkirche. (Versammlung in dem unteren Raum.) Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Die Mitglieder der zweiten Kammer nehmen in den Sälen der Abgeordneten dieser Kammer ihre Sitze ein. Die Mitglieder der ersten Kammer, ihren Präsidenten an der Spitze, begeben sich um 11 1/2 Uhr in den Saal der zweiten Kammer zu den für sie bereiteten Sälen vor den Sälen der Abgeordneten dieser Kammer. Um 11 3/4 Uhr begeben sich der Großherzogliche Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal in den Sitzungssaal der zweiten Kammer, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen. Der Großherzogliche Kommissarius hält eine Ansprache an die Stände-Versammlung, ruft die neu eingetretenen Mitglieder zur Eidesleistung auf und eröffnet. Hierauf verlassen die Mitglieder des Staatsministeriums und der ersten Kammer in der nördlichen Ordnung, in welcher sie eingetreten sind, den Sitzungssaal.

— (Steuererhöhung in Baden.) Gegenüber der in einigen Blättern aufgestellten Mutmaßung, daß die Regierung eine Beschlußfassung über die von ihr in Aussicht genommene Steuererhöhung schon im Monat Dezember herbeiführen wolle, ist die „Karlsruh. Zig.“ zu der Mitteilung ermächtigt, daß eine solche Absicht nicht besteht. Die Volksvertretung wird im Dezember, wie früher auch, nur über das sogenannte provisorische Steuergesetz zu beschließen haben, welches zur Forterhebung der Steuern nach den bisherigen Sätzen für eine Anzahl Monate Ermächtigung erteilt. Die vorzuschlagende Steuererhöhung wird, entsprechend dem Vorgang in früheren Jahren, insbesondere demjenigen auf dem Landtag 1898/99 Gegenstand einer besonderen Gesetzesvorlage bilden, und diese Vorlage wird ihrer Verabschiedung mit dem Budget und dem Finanzgesetz zu erhalten haben. In einer eingehenden und gewissenhaften Prüfung der Vorlage wird also der Volksvertretung ausreichend Gelegenheit gegeben sein.

**\* Berlin, 24. Nov.** (Präsident des evangel. Oberkirchenrats.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ hört, als Nachfolger des Präsidenten D. Barthausen ist der Präsident des Landeskonferenziums in Hannover, Boigis, zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats ernannt worden.

— (Majestätsbeleidigung.) Der Redakteur des hiesigen Anarchistenblattes „Neues Leben“, Metallarbeiter Karl Knobel, wurde heute von der 4. Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der sich in Haft befindet, hatte einen Artikel gebracht, mit dem Titel: Der Kaiser der Sahara.

— (Soldatenmißhandlungen.) Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde daselbst wegen etwa 1500 Soldatenmißhandlungen ein ehemaliger Unteroffizier des 85. Infanterie-Regiments in Rendsburg, der jetzt Schutzmann in Hamburg ist, seines Dienstes enthoben und verhaftet.

**\* Köln, 24. Nov.** (Bischof von Ager.) Der gestern nach vom Papst in Audienz empfangen wurde, ist heute Nachmittags 5 Uhr an einem Gehirnschlag plötzlich gestorben.

### Prinzessin und Rutscher.

Wider eine Dresdener Eheaffäre.

Dresden, 24. Nov.

Eine neue Eheaffäre aus den höchsten Kreisen, ähnlich dem Roman der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin, ist zum Tagesgespräch in Dresden geworden. Eine Prinzessin und ihr Rutscher sind die Helden der jüngsten Spektakelstücke, das im Schloß des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg seinen Anfang nahm.

Die Freundin der jetzigen Gräfin Montignoso, die Schwester der Herzogin von Meiningen, ist die Prinzessin Maria Alicia, die am 29. Juni 1876 geborene Prinzessin Maria Alicia, ist in der Nacht von Freitag auf Samstag mit ihrem Rutscher durchgegangen, und man hat bisher keine Ahnung, wohin sich das Paar begeben hat. Eine andere Version will allerdings wissen, daß Prinzessin Maria Alicia sich im Scheidungsprozeß mit ihrem Gatten, dem Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg, den sie am 26. April 1897 zu Gensbich-Waldau mit dem sie seitdem auf Schloß Gauenitz bei Weissenfeld, befindet und ihn allein verlassen habe, um bei einer Freundin im Süden (Gräfin Montignoso) Zuflucht zu suchen.

Die Ehe des Paares hat schon bei ihrem Abschluß der chronische scandaleuse trübsinnige Stoff geboten. Der einem alten protestantischen Gutshausbesitzer entstammende Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg trat durch seinen Abtritt zum katholischen Glauben auf.

„Aber Beatriz sah sie nur gleichgültig mit den leeren Augen an. „Ich weiß von keinem „A“,“ dabei blieb sie, „und ich will auch von keinem wissen, das Geringste, was ich mir wünsche, ist Ruhe — Ruhe und die am liebsten im Grabe!“

Das große Mädchen mit den strengen, hellen Augen zog viel sagend die schon gegeschmeinten Brauen in die Höhe, dann heunnte sie plötzlich ihren Gang und die nächstgelegene Tür öffnend, sagte sie noch eiliger als gerade vorher:

„Der Herr Graf haben befohlen, daß diese Zimmer für die Frau Castellani und deren Tochter renoviert würden. Ich muß bis auf weiteres wohl versuchen, anzunehmen, daß Sie diese Person sind, also bitte, verlassen Sie vorläufig diese Räume.“

Das Blut schloß Margot glühend in den Kopf. Was wollte das Mädchen nur mit ihrer sonderbaren Rede? Schon drönte ihr eine Frage auf den Lippen, aber da hatte sich die Seidengardin bereits eröffnet — und man hörte nur mehr die festen Tritte der Garküchen der Baktrix auf dem Korridor verhallen.

„Wahrscheinlich, Herrin!“, flüsterte Margot — „und wer will es ihnen verdenken!“

„Ach bin müde!“ sagte Beatriz in diesem Augenblick und sofort langten die Gedanken des armen Kindes auf die Wegweisung der Unglücklichen.

(Fortsetzung folgt.)

sehen. Der damals sehr verduldete junge Mann bemühte sich, in Oesterreich eine reiche Witwa zu machen, was ihm jedoch verwehrt nicht gelang. Erst im Jahre 1897 verlobte er sich — wie später in einem Prozeß der Rabbinatskanzlei Dr. Alois Freund behauptete, durch seine Vermittlung — mit der jüngsten Tochter des in Venedig residierenden Don Carlos, der Prinzessin Alicia von Bourbon, Infantin von Spanien. Schon im Anfang der Ehe soll das Verhältnis der beiden Ehegatten nicht das idealste gewesen sein, wozu auch der große Geiz des Schwiegervaters, der die Schulden des Schwiegerohnes nicht bezahlen wollte, das seinige beitrug. Wie es nun scheint, hat sich dieser Konflikt bis zum völligen Bruch verschärft. Der Prinzessin mag übrigens einigermassen das Verhalten ihrer Älteren, allerdings unverheirateten Schwester zum Beispiel gebiet haben, die de launisch mit dem verheirateten Vater Paschi durchging.

Das Verschwinden der Prinzessin soll 14 Tage zurückdatieren. Die Prinzessin stammt aus dem Hause Bourbon-Anjou, ist eine Tochter des Prinzen Carlos, Geboren am 29. Juli 1876, verlobte sie sich am 26. April 1897 mit dem Prinzen Schönburg-Waldenburg.

### Die Judenexzesse in Homel.

Aus Odessa wird der „M. Fr. Wr.“ geschrieben: Wenn aber die blutigen Maitage von Wischnow lange Zeit hindurch ein Dunkel schwebte und man sich die Frage vorlegte, ob die öffentliche Verwaltung von diesen Ereignissen übersehen wurde oder selbst organisatorisch mitwirkte — bezüglich der Lage von Homel gab es schon von vornherein eine solche Frage nicht.

Der „Kogrom“ begann am Freitag, 11. September, nachmittags, mit einem Streite der sich auf dem Markte anlässlich eines Heringslaufes entspann. Am selben Freitag bemerkte man schon vom frühen Morgen an einen ungewöhnlichen Andrang und eine feindselige Haltung gegen die jüdischen Verkäufer auf dem Markte und in jüdischen Geschäftszweigen. Auf dem Markte selbst gab es eine ungewöhnliche Ansammlung von Leuten, insbesondere von Bauern, die nach der Stadt gekommen waren. Der Haß im Scherz, Haß im Ernst geführte Streit um das Heringsbrot nahm sofort einen feindseligen Charakter gegen die Juden an. Steine flogen in jüdische Geschäfte, Waren wurden zertrümmert, der Ruf: „Schlagt die Juden!“ wurde laut. Auch zeigte sich einer der heftigsten Antisemitenhäuptlinge Homels, der Hausmann Petrowski auf dem Markte, und man behauptet, daß sich seine Nebenbuhler unter die Bauern mischten und diese zu feindseligen Anfechtungen. Bei jener allgemeinen Prügelei wurde ein Bauer getötet, mehrere Leute, Gelten und Juden, wurden verwundet. Es erschienen sodann einige angegebene Männer, welche beruhigend nach beiden Seiten hin zu wirken sich bemühten. Den Juden aber war es von vornherein klar, daß es sich hier nicht etwa um eine gewöhnliche Marktprügellei, sondern um den Beginn eines „Kogroms“ in Wischnow handelte. Sie wendeten sich, um Säugelien, an den Polizeimeister, der auch sagte, Maßregeln zur Verhinderung jeder Gewaltthatigkeit zu ergreifen.

Am Samstag, 12. Sept., fand in Homel eine Arbeiterversammlung statt, in welcher der „Kogrom“ für Montag, 12. Uhr mittags, beschlossen und eine fiebernde Organisation desselben festgesetzt wurde. Den Sonntag hielt man für nicht für geeignet, weil an diesem Tage die Bauern nicht zur Stadt kommen, sondern denselben dabei in der Kirche und im Wirtshaus bedecken. Auch rechnete man auf die Hilfe des Militärs, welches erst am Sonntag aus dem Lager kam. Das alles war auch in Kreisen der Intelligenz, auch in amtlichen Kreisen genau bekannt.

Pünktlich am Montag um 12 Uhr setzte sich ein Zug von 300 Arbeitern in Bewegung. In Gruppen verließen sie die Arbeiterhäuser, die dort übliche Personenüberprüfung unterließ. Mit Eisenketten und Keulen bewaffnet, marschierten sie aus. Sie hatten eine schwarze Binde zu passieren, welche nur einzeln oder zu zweien begangen werden kann. Den Wegzogen hielten ein paar Mann Polizei oder Militär mit Revolvern absperrten ihnen. Niemand sollte sich ihnen in den Weg. Am Bahnhofplatz teilte sich der Haufe in zwei Abteilungen, von welchen die eine nach der Sanktawogasse, die andere durch ein Nebenäßchen in die Technikerstraße zog. Wieder hielten ein paar Mann hingehalten, das schwarze Bändchen zu sperren, und wieder war niemand zu sehen, der den Eigebenden den Weg verhielt hätte. Nichts waren denn auch die eisernen Instrumente an den Türen der jüdischen Wohnungen in Tätigkeit und weichen hörte man das Geräusch der Beschlagen und das Mirren der zerbrechenden Fenster Scheiben. Erst nachdem unter den Augen eines dort aufgestellten Detachements von Militär und Polizeileuten viele Wohnungen erbrochen, Türen und Fenster zertrümmert, was an Einrichtungsgegenständen vorhanden war, weggetragen oder in Stücke geschlagen und einige jüdische Häuser gründlich verwüstet worden waren, kamen aus dem Mittelpunkte der Stadt die Juden in großen Scharen, teilweise bewaffnet, um den Räubern entgegenzutreten. Es gelang ihnen auch, dieselben in die Flucht zu treiben. Da traten die Soldaten und Polizeileute in Aktion und wendeten sich, Polizeikommissär Kasanowski an der Spitze, gegen die Juden mit der Drohung, auf sie zu schießen, wenn sie nicht zurückgehen würden. Genau so geschah es in der Romalwegasse, in der Technikerstraße und allen Nebenwegen, wo die Juden sogar den Militärtruppen durchbrachen, sich aber mit einem mal vom Militär eingeschlossen sahen, welches mit den Gewehrtrüben auf sie losfiel. Ein alter Jude, Ch. Scharin, stellte sich zum Schutze seines Hauses den Eindringenden entgegen; ein Schlag mit dem Eisen auf den Kopf stürzte den alten Mann nieder, ein zweiter, ein dritter Schlag folgte. Der Sohn stürzte herbei, dem alten Vater zu Hilfe — das gleiche Schicksal wurde ihm zuteil. Ein armer Lehrer Danbow, der sein bißchen Hab und Gut zu verteidigen unternahm, wurde getötet; ein junger Jude, der ihm beistimmen wollte, wurde niedergeschlagen und lebensgefährlich verwundet. Auf Schritt und Tritt folgte das Militär den Juden. Absperrung der Verteilung, Bedienung der plündernden Körper war die gemeinsame, offenbar im vorwärtigen festgesetzte Taktik. So geschah es in der Krotzowogasse und auf dem Pferdemarkt, wo es den Juden bereits gelungen war, die Räuberscharen zurückzudrängen, so geschah es auch an der Gasse der Wirtswogasse, wo ebenfalls die Juden die plündernde Schaar bereits zurückgedrängt hatten. Dort verhielten es die Juden, durch den Militärtruppen an drängen, was ihnen aber mißlang. Es folgte eine Salve. Drei Juden — Ananassi, Eporin, Obermann — blieben tot auf dem Plage, viele wurden schwer verwundet. Drei jungen Leuten mußten im Spinnstube die Hühner anspartelt werden, einen dritten, einem vierzehnjährigen Schalterjungen, Edaim Kolin, dürfte das gleiche Schicksal getroffen haben. Während so die Juden massakriert wurden, hörte man von dem nahen Marktfeld herüber das Geräusch, welches dort die Herstellung der Häuser verursachte.

In der Kammerzeigasse waren dreißig Steinarbeiter beim Bau des Hauses der Orlov'schen Bank beschäftigt; als sie sahen, daß die Juden der Plünderung fruchtlos dreizugehen seien, Militär und Polizei gegen die sich verteidigenden Juden Front machten. Liegen sie die Arbeit stehen, nahmen große Steine oder was ihnen an Werkzeugen zur Hand war und schlugen jeden Juden nieder, dessen sie anständig wurden. Ein Jude, Kowalew, wurde vor den Augen des Polizeikommissärs, an dessen Spitze Kommissär Gerasimow stand, ermordet, worauf sich die Räuber mit den Polizeileuten, als ob gar nichts vorgefallen wäre, gemächlich unterzogen.

Am dem verhängnisvollen Montag hielt der Gouverneur Graf Klingenberg im Hofe des Hofes eine große Tafel. Ein Telegramm des Polizeimeisters von Homel hatte ihn von den Vorfällen benachrichtigt, aber erst zwei Tage danach — am Mittwoch

— begab sich der Graf nach Homel. Der Judenrepräsentation, welche sich um Schutze an ihn wandte, hielt er folgende Ansprache: „Lauter wegen die ich hierher gekommen, ist der Lage die unglücklichen Opfer, die Armen, die Unschuldigen haben gelitten. Woher diese Erregung der Bevölkerung gegen die Juden? In Russland herrscht absolute religiöse Toleranz. Dies wissen die Juden Russlands am besten. Die Juden sind heute die Führer der antimonarchischen Bewegung, der „Gund“ und die ganze Sozialdemokratie sind Juden; die bösesten Feinde anderer Konfessionen werden von den Juden aufgeschwungen. Die Juden sind feil, ungebildet, ohne Selbstverleugung vor der Polizei; allenthalben betätigen sie ihren Mangel an Achtung, ihre Intoleranz gegenüber den Christen. Hier einige Beispiele: Seitdem ich ein Mitglied an meine Frau — wer war's? ein Jude. Ein Gymnasiast begreift mir, die Zigarette im Munde, und grüßt mich nicht — wer war's? wieder ein Jude. Eine Gymnasialkinderin, indem sie ihren Mantel aufhebt, streift den Mantel meiner Frau, und auf deren Frage, warum sie sich nicht entschuldigt, erwidert sie, sie habe es nicht bemerkt — wer war's? eine Jüdin. Da habt ihr die Ursache der letzten Ereignisse. Die Regierung ist unparteiisch, ich auch. Ihr seid Schuld an allem. In diesem Sinne werde ich dem Kaiser berichten. Ihr ergeht eure Kinder nicht gut, und wenn ihr nicht die Macht über sie habt, so sollt ihr sie der Behörde anzuzeigen und ausliefern! Was die Juden gegen das Militär los, welches zu ihrem Schutze einsetzt, wird — hat man je solches gehört! So müssen wir nicht aussondern uns gegen euch verteidigen; ihr tragt die Verantwortung.“ Die Judenrepräsentation wollte hierauf erwidern, der Gouverneur ließ jedoch eine Erwiderung nicht zu. Ueber den Inhalt seines Berichtes an den Kaiser wird sich nach den wiederergegebenen Worten des Grafen niemand irgend welchen Vorstellungen hingeben.

### Aus Stadt und Land.

Wannheim, 25. November 1908.

**\* Volkstische.** Volkstisch Robert Henrich in Konstantz wurde im Wirkung vom 1. Oktober d. J. als Volkstisch in einer Sekretärstelle des Postamts in Emmendingen angestellt.

Die von der badischen Fabrikinspektion veranstaltete Vorkonferenz von 80 Arbeitern zur Verbesserung der Ständigen Auslieferung für Arbeitermännchen zu Charlottenburg hat, so wie aus von zuständiger Seite geschrieben, einen sehr harmonischen Verlauf genommen. Sämtliche Teilnehmer der Besuche haben dem Vorstand der Fabrikinspektion längere oder kürzere Berichte über die gewonnenen Eindrücke vorgelegt. Auch wurden von mehreren Teilnehmern Veröffentlichungen durch die Presse in Aussicht gestellt. Der Leiter der Ausstellung und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter haben sein Ziel daraus gemacht, daß der gemeinschaftliche Besuch der Ausstellung durch badische Arbeiter ihnen besonders willkommen war, und haben die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Reiseunternehmen vorbildlich und anregend auf die weiteren Kreise Deutschlands wirken möge. Dieser Eindruck war ein so angenehmer, als die Teilnehmer darüber mit selbstlichem Interesse, mit großem Ernst und Fleiß sich in das Gebotene versetzten und dabei volles Verständnis und gebührendes Urteil zeigten. Einen unüberwindlichen Eindruck machte das Tuberkulose-Museum. Diese lehrreiche Sammlung und deren Erklärer zu erhalten, wurden die Arbeiter nicht müde. Wenn — was nicht zu bezweifeln ist — der von allen Teilnehmern gewünschte gute Erfolg, den in der Ausstellung gewonnenen Anschauungen, jeder in seinem Kreise, mögliche Verbreitung zu verschaffen, zur Ausführung gelangt, so wird der Besuch der Ausstellung von weitestgehender fruchtbringender Wirkung und nachhaltigen Erfolge sein.

**\* Wannheimer Einwohnerzahl.** Ende September betrug nach den Mitteilungen des hiesigen statistischen Amtes die bezugsweise Einwohnerzahl 149 807 Köpfe. Die Einwohnerzahl erfreut sich somit wieder einer kräftigen Zunahme.

**\* Aufführung des Schillerorchesters des Realgymnasiums.** Wie aus dem Jahresberichte des Realgymnasiums bereits bekannt ist, hat sich an der Schiller-Oberreife gebildet, das beim Schloßhof Ende Juli d. J. sich durch seine Leistungen Anerkennung erworben. Dasselbe beabsichtigt nun am 8. Dezember eine Aufführung zu veranstalten, und wir erlauben uns, sehr schon die Eltern der Schüler und die Freunde des Realgymnasiums darauf aufmerksam zu machen.

**\* Verein Frauenbildung-Frauenklub, Abteilung Wannheim.** Der Verein veranstaltet einen Kursus von englischen Vorträgen über moderne englische Schriftsteller. Mit H. Blocham wird während der Wintermonate jeweils Freitag von 7-8 Uhr im Schulhaus L. 4, 4 dieses Thema besprochen. Inzwischen sind die jungen Mädchen dürfte dies eine selten gute Gelegenheit sein, sich im Englischen fortzubilden. Eintrittskarten zu den Vorträgen sind kommenden Freitag am Sonntagmorgen zu haben. — In einem größeren Kreis von Hörern wendet sich der Verein mit dem öffentlichen Vortrag, welchen Dr. Karl Wolff-Karlsruhe Do. 2. Freitag abend halb 9 Uhr im Volkshaus halten wird. Der Redner wird über „Wandlungen des Frauenideals“ sprechen, ein Thema, dem wohl nicht nur Frauen, sondern auch Männer Interesse entgegenbringen.

**\* Breiter volkstümlicher Vortrag.** Der gestrige vierte Vortrag war zugleich der letzte des von Herrn Universitätsprofessor Dr. K. H. Heideberg abgehaltenen Vortragszyklus über „Deutsche Volkskunde“. Leider fanden diese äußerst interessanten Vorträge, namentlich von Seiten der Arbeiter, für welche sie ja in erster Linie arrangiert wurden, nicht das gewünschte Interesse, dem der Besuch war nur minimal. Es ist dieses umso mehr zu bedauern, als die Vorstandschaft des Vereins für Volkskulturschaffen, insbesondere die Herren Dr. Wenzl und Sekretär Müller, sich keine Arbeit mit den Vorbereitungen der volkstümlichen Vorträge zu viel sein ließen. In der gestrigen Vorlesung sprach Herr Dr. K. H. Heideberg über: „Deutsches Märchen und deutsches Volkslied“. Unter Märchen verstehen wir, führt der vereehrte Referent aus, die frei erfundenen Volkserzählungen, die natürlich an Glaubwürdigkeit keinen Anspruch erheben können, denn sie stammen meistens aus dem Munde der Phantasie. Märchen hört man immer gerne, besonders aber spielen die Märchenzählungen im Morgenlande eine große Rolle. Bei uns sind namentlich die Märchen der Gebrüder Grimm sehr bekannt, die unmittelbar aus dem Munde des Volkes stammen. Diese Sammlung Grimmscher Märchen hat den Ruf zu Sammlungen in anderen Ländern und ihre Theorie hat viele Nachfolger gefunden. Die Heimat der Märchen soll Asien sein, von wo diese nach Europa gekommen sind. Doch ist von verschiedenen Seiten dieser Annahme widersprochen und gesagt worden, daß es wohl ungeliebt der Fall sein werde. Aus den Forschungen berühmter englischer Gelehrten lasse sich folgern, daß die Märchen nicht allein dem indogermanischen Volke angehören, sondern allen Völkern und sie auch keinen bestimmten Zeitpunkt aufweisen. Bei einem großen Teile der Märchen ist es gerade unmöglich, ihre Heimat festzustellen. Die Spieltheater, Reisende und Dichter waren es namentlich in früheren Jahrhunderten, welchen das Märchen seine Verbreitung zu danken hat. Das älteste Märchen ist eine ägyptische Heldensage. In der Literatur sind hebräisch, russisch, schwedisch, französische, italienische, griechische, abessinische und hebraische Märchen angeführt. Fast alle behandeln die gleichen Motive u. Mythologien wie namentlich Amor und Psyche, die Schwänmenngfrau, Genesio, die Geschichte von dem Lebensretter, Hansbarth, Aschenbrödel u. s. w. nach eine Menge von Erzählungen. Unsere kleinen und schwachen haben wie bekannt eine große Rolle bei den Märchen. Von dem Redner auf das Volkstische zu sprechen. Die Märchen ein Erzeugnis des Volkes sind, so hat man auch gesagt, das Volkstische ist ein Erzeugnis



des Volkes. Die Bestimmung, was ein Volkslied ist, ist ungeheuer schwer und genau bestimmen wird man dieses überhaupt nicht leicht können. Wir haben eine sehr große Anzahl von Volksliedern, deren Verfasser uns unbekannt ist. Aber sie sind trotzdem volkstümlich geworden, weil sie sich der Volkspoesie angepasst haben. Diese Lieder sind oft auf ganz eigenartige Weise entstanden. Das älteste Lied, das uns erhalten ist und heute noch in manderlei Form lebt, reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Natürlich sind schon vor dem 12. Jahrhundert Lieder gesungen worden, aber sie sind nicht aufgeschrieben und deshalb verloren. Waren früher die Spielleute, Handwever und Scholaven die Träger des Volksliedes, so sind es im Übergang der Neuzeit vor allen Dingen die wandernden Handwerksburschen und Soldaten. So entstanden Berufs- und Ständelieder. Die Stoffe des Volksliedes sind unendlich viel und man teilt sie ein in historische Volkslieder, in Liebeslieder und in Lieder der Geselligkeit. Die sogenannten Schabakalypsen sind sehr bekannt. Es sind leichte Tanzlieder im Galoppstil. In seinem Schlußwort wies Medner darauf hin, daß noch manches Alte und Schöne in unserem Volksleben erhalten ist. Möge es nicht durch irreführender Fanatismus unterdrückt, sondern liebevoll erhalten werden. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden dem lehrreichen Vortrag des Heidelberger Gelehrten und dankten ihm durch lebhaften Applaus. Herr Dr. Wehl sprach im Namen des Vereins für Volksforschung dem Referenten den Dank aus und knüpfte daran die Bitte, Herr D. Nafse in unserer Mitte bald wieder zu sehen.

**Jungliberaler Verein.** Wir machen nochmals auf die heute Mittwoch, abends 9 Uhr, in dem Hause der Väterinnung S. 6, 40 vom Jungliberalen Verein einberufene öffentliche Versammlung aufmerksam. Der Jungliberale Verein wird sich in dieser Versammlung über seine Stellungnahme zu der für einen großen Teil unserer Mitbürger höchst wichtigen Frage der Sonntagsruhe im Großhandel äußern und erhofft von einer öffentlichen Aussprache die Erregung des Interesses weiterer Kreise für diese Frage. Die kaufmännischen Vereine sind besonders zu dieser Versammlung eingeladen.

**Wiegung.** Die diesjährige Wiegung findet am 3. Dezember 1.3. statt.

**Ein Vortrag in französischer Sprache soll am Samstag, 29. d. Mts., abends 8 Uhr, im Casinoaal von dem Referenten Herrn Bertrand, Ehrenmitglied der geographischen Gesellschaft in Paris, London und Genf, gehalten werden. Näheres im Inseratenteil.**

**100 000 Stellen besetzt!** Der Verein für Handlungs-Commiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) zu Hamburg hat in diesen Tagen die 100 000ste Stelle besetzt, ein glänzender Beweis für die segensreichen Bestrebungen und sicheren Erfolge dieses Vereins. — Der vielfache Beleg teilt noch mit, daß der „Ludwigshafener Abend“ auf den 17. Dezember verlegt werden muß, und der nächste Vortrag über „Ferienwunderungen“ morgen Donnerstagabend im Vereinslokal (Café zur Oper) stattfindet.

**Wärmeliches Wetter am 26. und 27. November.** Der über Nordandinavien gelegene Luftwirbel hat von Norden her eine Verstärkung erfahren, weshalb sein Drehpunkt mit 735 Millimeter nunmehr über dem mittleren Schweden liegt. Doch behauptet sich über Mittel- und Südrussland, ferner über den südlichen Teil von Baden, Württemberg und Bayern und der südlichen Hälfte von Ostpreußen noch immer ein Hochdruck von 770 Millimeter. Je ein Maximum von 775 Millimeter liegt über dem Bannat und Mittelitalien. Bei vorherrschend westlichen Winden und ziemlich milder Temperatur ist demgemäß für Donnerstag und Freitag noch immer mehrfach bedroht und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Vollzugsbericht vom 25. November.**

1. Ein verheirateter, in der Gassenstraße wohnender Arbeiterführer verübte gestern früh 8 Uhr im Friedrichs-Werk dadurch Selbstmord, daß er sich mit einem Revolver einen scharfen Schuß in den Mund beibrachte.

2. In seinem Zimmer, im Hause J. 2. 8, wurde gestern vormittag 8 Uhr ein Präsekretär aus Braunschweig erhängt aufgefunden. In beiden Fällen ist das Motiv zur Tat unbekannt.

3. Am 24. d. Mts., vormittag 8 Uhr, sprang eine in der Schwegingerstraße wohnhafte Frau in selbstmörderischer Absicht beim südlichen Männerfreibad in den offenen Rhein. Sie rettete sich aber sofort selbst wieder und wurde durch ihren inzwischen herbeigerufenen Mann nach der Wohnung verbracht.

4. Von einem oberhalb der Rheinbrücke liegenden Dampfer hinweg wurde am 17. d. Mts., morgens zwischen 2 und 5 Uhr, ein Raden im Werte von 200 Mk. entwendet. Derselbe ist etwa 6 Meter lang, 1 Meter breit, rot angestrichen und mit zwei Zugseilen zum aufhängen versehen. In den Seiten des Radens ist 8 mal der Name der Firma „Central-Küsten-Gesellschaft für Zement- und Schleppliffahrt“ eingetragelt; in demselben befanden sich auch noch 2 neue Räder.

Um sachdienliche Mitteilung an die Schuttmannschaft oder Gendarmerie wird gebeten.

5. Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Sport.**

**Eine Zuverlässigkeits-Fernfahrt Frankfurt a. M. — Berlin für Kraftfahräder** veranstaltet der Deutsche Kraftfahrerverbund in der Jahreszeit 1904. Durch seine Organisation ist der D. R. M. in der Lage, die ganze Strecke durch seine Mitglieder zu besetzen und für musterzählige Durchführung der großen sportlichen Veranstaltung Sorge zu tragen. Die Probe auf die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des modernsten aller Fortbewegungsmittel wird voraussichtlich allgemeines Interesse erregen.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 24. Nov.** (Strafammer II.) Hof.: Herr Landgerichtsdirektor Val. Kretzer der Groß-Staatsbehörde; Herr I. Staatsanwalt Dr. Mülling.

1. Der Tagelöhner Karl Schönle aus Eppelheim machte sich kürzlich in der Restauration des Hauptbahnhofs an einen jungen Schiffer namens Jonier, setzte sich neben ihn und gab ihm, um seine Aufmerksamkeit abzuwecken, etwas zu lesen. In einem geeigneten Moment stichte er dann dem jungen Mann das Portemonnaie aus der Tasche. Nicht lange darnach wollte der Jonier seine Beise bezahlen und vermehrte seine Bärse. Schönle suchte zu entwischen, wurde aber eingeholt. Die Bärse hatte er schon weggekauft. Man erkennt gegen den Taschendieb, der erst vier Wochen vorher aus dem Justizhaus entlassen worden war, wieder auf 1 1/2 Jahre Justizhaus und 5 Jahre Ehrverlust.

2. Die 80 Jahre alte Philippine Koch ist von dem Fabrikarbeiter Heinrich Kuh geschieden worden, weil sie Ehebruch geübt. Da Kuh Strafantrag stellte, so erhält sie heute 3 Tage Gefängnis. Ihr Mitläufer, der Soldat August Greiber, ist vor dem Kriegsgericht billiger weggekommen. Er büßte sein Verbrechen mit 1 Tag Gefängnis.

3. Der Richter Georg Hölz aus Oberroß wird von der Witwe der Stuppel frei gesprochen. Er hat i. St. mit der Diene Karoline Holzwarth eine Eheschaft von 3000 Mark durchgekauft. Als er später infolge Krankheit in Not geriet, unterließ sie die Holzwarth aus Mitleid überseits. Das Gericht sieht in der Annahme dieser Unterstellungen nichts strafbares.

**Karlsruhe, 20. Nov.** Vor dem Oberlandesgericht der 23. Division wurde am 20. d., vormittag 9 Uhr, im Militärarresthaus

zu Karlsruhe gegen die Dragoner Schönle, Müller und Strauß von Grenadier Regiment wegen Verleitung zum Reichsweid verhandelt. Es handelte sich, wie i. St. berichtet, um einen Reichsweid in einem Alimentationsprozeß. Beide Angeklagten waren vom Kriegsgericht in Heidelberg für nicht schuldig erklärt und freigesprochen worden. Auf die seitens des Gerichtsherrn der 28. Division eingeleitete und nunmehr verhandelte Berufung wurde das Kriegsgerichtliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte wegen eines überwiesenen Falles der Verleitung zum Reichsweid zu 1 Jahr 3 Monaten Justizhaus verurteilt. Der vom Rechtsanwält H. Tilleken aus Mannheim verteidigte Angeklagte Strauß wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen.

**Prozeß Kwisecki.**

**Berlin, 24. Nov.** (Fortsetzung.) Der Verteidiger Bronker führt nach einer kleinen Pause weiter aus, daß man Duestens Gutachten keinen Wert beilegen könne. Hierauf tritt auf seinen Wunsch eine kleine Pause ein. — Bronker fährt fort: Mit der Frage der Kindesunterscheidung steht und fällt die ganze Anklage. Diese beruht auf der einzigen Säule der Abwesenheit der Kindeszeugen. Nur 2 Zeugen wollen wissen, daß sie verheiratet war, darunter namentlich Hedwig Andruszewski. Nebenher malt von ihr ein wenig schmeiçelhaftes Bild und bemerkt dann, sie will nur aus idealen Gründen ihre Mitteilungen gemacht haben, auf Geld gibt sie garnichts, aber in ihren Briefen handelt es sich um Geld und wieder Geld. Von ihrem Geheimnis steht nichts drin. In der Fiktion des Geheimnisses aber liegt Methode, Zweck und Ziel und dies mußte Hedwig zu würdigen. Dazu kommt, daß Hedwig von ihrer eigenen Schwägerin des Meineids beschuldigt wird und vor kurzer Zeit 1900 Mk. vergewaltete. Aus Rache und Habgier will sie die Gattin verderben. Das ist die Hauptzeugin der Staatsanwaltschaft. Und warum sollte die Gattin das Schweigen Hedwigs nicht einkaufen haben, wenn sie wirklich Mitwisserin war. Aber gerade die Anwendung der Peitsche zeigt das gute Gewissen. Ferner haben die die Antwesenheit der Andruszewski behauptenden Zeugen ein Anrecht, daß man ihnen ebenso große Gedächtniskraft zutraut wie Hedwig. Dazu kommt noch, daß die einzige vom Distriktskommissar als glaubwürdig bezeichnete Zeugin Probenauer ebenfalls die Antwesenheit der Andruszewski behauptet. Damit ist dieser Hauptanlagemittelpunkt hinfällig. Hierauf tritt einstündige Pause ein. Die Geschworenen wünschen, die Sache noch heute zum Urteil zu bringen. Sie wollen eventuell bis spät in die Nacht sitzen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung lautet Bronker vor Folgerungen aus den Handakten-Achnlichkeiten, da bekannt sei, daß so einfacher die Leute, desto ähnlicher die Handschriften seien. Nebenher bemüht sich dann darzulegen, daß der von Valentin Andruszewski geöffnete, an die Schwiegermutter gerichtete Brief nicht aus Krakau kommen und sich nicht auf die Kindesunterscheidung beziehen konnte. Nebenher macht Johann darauf aufmerksam, daß Hedwig, Valentine u. Hedwisch verheiratet seien und daß die eriteren beiden, obwohl sie bisher bitter feindlich, gemeinsam im selben Hotel wohnen. Der Verteidiger beschäftigt sich des weiteren in oft satirisch gefärbten Ausführungen mit den angebotenen Vorgängen in Krakau, Paris und Berlin während und nach der Emigration und betont, daß die Belastungszeugin Osholska in einem Brief die Hoffnung ausdrückt, Geld vom Grafen Helior zu erhalten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
**Erstes Konzert des Musikvereins.**

(Berlins-Feier.)

Am 11. Dezember sind es hundert Jahre, daß zu Cöte St. André im Departement Niere Hector Berlioz geboren wurde. Ueberall nun veranstaltet man Gedenkfeiern, bei denen die Werke des großen Franzosen, die in gewöhnlichen Zeiten oft lange auf Wiedererweckung warten müssen, wiederum hervorholt. So hat der Musikverein gestern die Gedenkfeier eingeleitet mit der Aufführung des „Requiem“; ihm folgt am Freitag das Aomorchester mit zwei Symphonien des Meisters, und das Hoftheater bereitet zum 11. Dezember eine Aufführung von „Verwundet Cellini“ vor. Fürwahr eine Feier, würdig eines Helden im Reiche der Tonkunst. Es hat eine Zeit gegeben, wo die Zahl der Berlioz-Vereher eine sehr geringe war, besonders die Pariser wollten von ihrem Landmanne zu dessen Lebzeiten wenig wissen. Erst nach seinem Tode fing man dort an, ihn zu begreifen und es folgte nun eine Periode, in der die Pariser Kunstinstitute in Pflege eines überauswichtigen Berlioz-Kultus sich geradezu überboten. Früher als die Heimat ließ ihm das Ausland Gerechtigkeit widerfahren, besonders nachdem er in den Jahren 1845/47 Deutschland, Oesterreich und Rußland bereist und seine Werke vorgeführt hatte. In den letzten Jahrzehnten erstand der Berliozschen Kunst ein mächtiger Helfer in Felix Mottl, der in Karlsruhe eine Reihe seiner Werke zur Wiedergabe brachte und sein bedeutendstes dramatisches Werk „Die Trojaner“ zum erstenmale ganz zur Aufführung brachte. (Nur der zweite Teil „Die Trojaner in Karthago“ hatte vorher in Paris seine Erstaufführung erlebt.) Durch das Ensemble des Karlsruher Hoftheaters wurde das Werk jedoch auch auf der Mannheimer Bühne zur Aufführung gebracht. Das „Requiem“, das von vielen das Hammerwerk Berlioz' genannt wird, von ihm selbst aber als das bezeichnet wurde, das ihm das liebste sei, entstand im Jahre 1836 auf Veranlassung des Comte de Gasparin, Minister der schönen Künste, der dadurch einerseits die Hebung der Kirchenmusik, andererseits die Herbeiführung des jungen Künstlers bezweckt haben soll. Was die erstere dieser Absichten betrifft, so ist diese nun allerdings nicht erreicht worden; denn heutzutage ist das „Requiem“ nicht einmal rühmlich. Den Mangel an religiösem Gefühl in seinen Werken tadelt schon 1848 der begeisterte Lobredner Berlioz' in Deutschland, Dr. Alfred Reicher in Wien, und in seinen Memoiren sagt der Meister selbst, daß er trüben Jugenderinnerungen einen tiefen Widerwillen gegen das Werkliche verdanke. Berlioz sah aus dem heidnischen Texte ein musikalisches Drama und zwar mit der ganzen Kraft seiner Eigenart, groß und bewundernswert, mit der Entfaltung eines orchestralen Glanzes und einer niederdrückenden Macht und Macht, wie sie nur einer musikalischen Titanennatur gegeben ist. Wer kann der Gewalt der Posaunen, Tüben und Trompeten, die zu Beginn des „Tuba mirum“ von Norden, Osten, Süden und Westen“ auf uns her niedererschmettern, widerstehen! Eine solche Wirkung leitet in der Musikliteratur zum zweiten Mal nicht wieder; dagegen kann selbst Wagner, der wahrlich auch durch die Gewalt und Woge zu wirken versteht, nicht ankommen. Es freilich die Wirkung auch eine künstlerische ist, bleibt eine andere Frage. Es gibt musikalische Naturen genug, die vom Einfluß der einen Posaune in Mozarts Requiem mächtiger ergriffen werden, als durch die Klangmasse Berlioz-Wagner'sch ist das „Reg tremendo“, ganz prächtig in seiner Melodiebildung, eigenartig durch die orchestrale Behandlung des „Cacemofa“, und von herrlicher Wirkung das „Offertorium“, eigentlich ein reiner Orchestertrag, von dem sich in klagend stehender Weise der Chor mit seinem auf den zwei Tönen a und b festgelegten Texte abhebt. Ein heiliger Gesang, von den Streichinstrumenten mit Sopranen begleitet, ist das Sanctus, und in reinen Sphärenklängen klingt das „Agnus“ aus. Die zahlreichsten musikalischen Schönheiten treten durch die Aufführung klar in das Bewußtsein. Der Musikverein hat durch die Darbietung des Werkes wirklich eine große Tat vollbracht. Die Stimmen des Chores, der erstklassigste in Zahl größer geworden, klangen frisch und wohlgeklärt; das Verhältnis der Stimmen zu einander war wohl ausgeglichen und die Wirkung in den Fortes stellen eine gewaltige, selbst den Rassen des Orchesters lauter Stand haltend; auch die Einzüge kamen alle präzis. Das „Quarenone“,

inwie die a capella-Sänge des „Gottias“ spielte, wohl zur Stütze des Männerchores, die Orgel mit, was im Interesse einer reinen Stimmung zu begründen war, andererseits aber den Stellen den reinen Volkstypus nahm. Das Tenor-Solo im Sanctus sang Herr Hofoperänger Carlén mit glänzender Stimme und hinwunderlicher Vortragart; ebenso prächtig klang der dreistimmige Frauenchor des Sanctus, das in seinem letzten Sopran mit Orgelflag und Posaunenchor machtvoll abklingt. Den Orgelpart spielte Herr Musikdirektor H. A. L. in der ihm eigenen künstlerisch vollendeten Art; eine überaus vorzügliche Leistung bot das Hoftheaterorchester, das in den Klängen durch Mitglieder der Regimentskapelle Verstärkung erhaltet. Der Vorber des Abends aber gebührt Herrn Kapellmeister Langer, der das gewaltige Werk mit unermüdlichem Eifer einstudiert und mit nie verlagernder Sicherheit und kraftvoller Energie geleitet. Dem „Requiem“ voraus ging der von Berlioz für die letzte Szene des „Hamlet“ gedachte Trauermarsch, eine ebenso kraftvoll eigenartig als tief empfundene Komposition, dem das verhallende Klagen des Chores einen besonders düster wechmütvollen Charakter verleiht.

Die Aufführung war leider nicht so zahlreich besucht, wie es das gewaltige und doch selten gehörte Werk verdient hätte. Kam in einer andern Stadt sind die Vorbedingungen für die Aufführung des „Requiem“ so gegeben wie hier in Mannheim: ein leistungsfähiger, gutgehaltener Chor, die Möglichkeit der richtigen Aufstellung der vier Nebenchorleiter — von der zum großen Teil die Wirkung des „Tuba mirum“ abhängt — und eine erstklassige Konzertsorgel, die mit ihren großen Klängen die Stimmung zu fördern, mit ihrer vollen Zone aber die Fortesstellen zu mächtiger Wirkung emporschleibt.

H. A. Berberlein's „Japantreich“ erfuhr gestern abend auch in Frankfurt a. M. seine Erstaufführung. Die Aufnahme des Dramas war hier gleichfalls eine überaus freundliche. — (Goffen wir, daß auch Mannheim bald eine Erstaufführung des interessanten und aktuellen Dramas herausbringt. D. Red.)

„Der Kampf zwischen Kaiserthum und Papstthum zur Zeit des Hohenstaufen Friedrich II.“ von Rechtsanwält Dr. jur. Th. Franz hier, erschienen bei G. A. Schwesigke & Sohn in Berlin. Preis M. 4. — Nach einem einleitenden Rückblick über die Entstehung des römisch-deutschen Kaiserthums verweilt der Verfasser bei dem unter Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. beginnenden großen Kampf des Mittelalters zwischen Kaiserthum und Papstthum, dessen weitere Veranlassung der sogenannte Investiturstreit war. Dabei wird ausführlich die Hoheitslehre, die Gregor VII. aufgestellt und verfochten hat, besprochen, sowie die Parteigänger und Gegner dieses Papstes, insbesondere Johann von Salisbury und Wlaktam von Ravenna. Schon damals wurden vollständige Systeme über das Verhältnis von Staat und Kirche zu einander aufgestellt. Diese führt der Verfasser ebenfalls auf und zwar in zwei Theorien: die Hoheitslehre des päpstlichen Stuhles und seiner Anhänger und die staatsliche Hoheitslehre. Unter den Vertretern der erstern sind zu erwähnen Thomas von Aquino, Bonifacius VIII. und Augustinus Triumphant; unter den Befürwortern der letzteren: Dante, Barillus von Padua und Wilhelm von Ockam, die bekanntlich als Vorläufer der Reformation angesehen werden. — Was den großen Kampf zwischen Friedrich II. und den Päpsten Gregor IX. und Innocenz IV. selbst betrifft, so wird Friedrich II. als derjenige geschildert, der zuerst die Los- von Rom-Bewegung in Szene gesetzt hat. Alle Fürsten Europas hat er aufgerufen, sich ihm zu veranlassen, um gemeinschaftlich mit ihm sich loszumachen von dem damaligen fürchterlichen Druck der Hierarchie des Papstthums. Ueberhaupt wird der Kaiser als ein Genie bezeichnet, der seiner Zeit um Jahrhunderte vorausgerückt ist. Es ist nicht zu verkennen, daß der Verfasser mit Wärme sich seiner Helden annimmt. Es ist im ganzen Werken Bedacht darauf genommen, die leitenden Grundsätze, mit denen auf beiden Seiten der Kämpfenden operiert und von denen ausgegangen worden ist, klar hervorzuheben, und diese nicht durch eine Masse Details zu erschöpfen. Wie können das Werk, das durchaus klar und lebhaft geschrieben ist und durchaus auf nachgewiesenen Quellen beruht, nur bestens empfohlen.

**Vollkonzert des Lehrergesangsvereins.** Wie bereits mitgeteilt wurde, beabsichtigt der Lehrergesangsverein wieder ein Volkskonzert zu veranstalten. Daß solche Veranstaltungen zeitgemäß und ein Bedürfnis sind, hat sich beim ersten Volkskonzert im April gezeigt. In 3 bis 4 Tagen waren sämtliche Eintrittskarten (gegen 5000) vergriffen, und Tausende von Personen mußten abgewiesen werden. Das Unternehmen wurde auch von der gesamten Presse mit Freuden begrüßt. Das 2. Volkskonzert wird Sonntag den 13. Dezember, mittags 3 Uhr im Ribbelungen-saal des Rosengartens stattfinden. Um dem großen Andrang am Eingang vorzubeugen, wurde die Verteilung getroffen, daß für sämtliche Sitzplätze nummerierte Karten ausgegeben werden müssen. Dieselben kosten 60 Pfg. Sitzplätze 40 Pfennig. Den Hauptvertrieb der Karten hat wieder Herr Fil. Kray, Cigarrenhandlung, L. 14. 55, übernommen; außerdem werden in Mannheim und Ludwigs-hafen mehrere Verkaufsstellen errichtet. Bestellungen auf Karten werden jetzt schon bei Herrn Kray entgegengenommen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Dortmund, 24. Nov.** Der „Dortmunder Zig.“ zufolge wurden auf der Dortmunder Union heute beim Reimigen eines Gasthofs zwölf Arbeiter betäubt. Drei davon blieben tot.

**Bremen, 25. Nov.** Der Norddeutsche Lloyd erwart, um Schiffe und Passagiere noch mehr als bisher gegen Feuergefahr und andere Schädigungen zu schützen, für Deutschland das Patent für den Clayton'schen Apparat, eine Vorrichtung, die vornehmlich dazu dient, mittels Gases die Verbreitung eines ausgebrochenen Feuers zu verhindern.

**Wien, 24. Nov.** Die „Grazr Tagespost“ meldet aus Arbnig in der Obersteiermark, daß gegen den dortigen Fabrikanten Zanarbelli ein Bombenattentat verübt worden sei, indem eine Riste mit Dynamit zur Explosion gebracht wurde. Zwölf Personen wurden getölet, acht schwer verletzt. Man glaubt an einen Racheakt der Arbeiter wegen Entlassungen.

**Schiffahrtsabgaben.**

**Frankfurt a. M., 24. Nov.** Die hiesige Handelskammer hat in ihrer heutigen Sitzung eine Resolution gegen Schiffahrtsabgaben beschlossen. Es heißt darin:

Wenn auch zur Vertiefung und Regulierung dieser Wasserstraßen große Anstrengungen gemacht worden sind, so haben sich dieselben Anwendungen reichlich durch die gesteigerte wirtschaftliche Entwicklung und die gehobene Steuerkraft nicht nur der betreffenden Landestheile, sondern der gesamten Monarchie herbeigeführt. Wir müssen daher auf das eifrigste gegen jene kulturfeindlichen Pläne einer Belastung der natürlichen Wasserstraßen Einspruch erheben, insbesondere gegen eine Belastung unserer Rheinwasserstraßen, deren blühende Verkehrsverhältnisse nicht zum geringsten Teile der feinerzeitigen Aufhebung jeglicher Abgaben zu danken ist.

**Amsterdam, 24. Nov.** Der „Ritueur Rotterdamse Courant“ nennt es heute in einem Leitartikel eine unbegründete Furcht, an die Einführung von Abgaben auf preussischen Flüssen zu glauben. Die Niederlande gehören mit zu den Staaten, die die revidierte Rheinfahrtsakte von 1808 unterzeichnet und die also, ebenso wie die anderen Reich-



nungsmächte, ihre Zustimmung zu einer Veränderung zu geben haben, da diese die freie Schifffahrt auf dem Rhein und den Nebenflüssen bis an offene Meer garantieren. Die Einführung von Schiffsabgaben durch Preußen sei daher unbedenklich und jede Propaganda zu diesem Zweck nicht gut befaßt.

Rußland im Osten.

\* London, 25. Nov. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 24. November: Die Russen besetzten am 19. November von neuem Hailsheng, etwa 30 Meilen nördlich von Niutschwang.

\* Petersburg, 24. Nov. Der Handelshafen in Port Arthur wurde eröffnet. Schiffs- und Handelssteuer wird nach einer Verordnung des Statthalters erhoben. — Nach Privatnachrichten aus Peking meldete der Vizekönig Juanschi bei dem Kaiser von China, daß er bereit sei, den Russen in der Randschurei den Krieg zu erklären. General Rah sei bereit, mit 18000 Mann in Schanghai einzurücken.

Revolution in San Domingo.

e. Santo Domingo, 25. Nov. (Privat.) Die Stadt hat kapituliert. Präsident Gil und Gefolge flüchteten an Bord eines deutschen Dampfers. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Ein Diebstahl der Frau Cosima Wagner.

\* Newport, 25. Nov. Richter Laconba lehnte es ab, eine Verfügung zu erlassen, daß dem Ersuchen von Frau Cosima Wagner gemäß die Aufführung des Parsival in Newport verboten würde.

Auffindung der Nordenskiöld'schen Expedition.

\* Buenos Aires, 24. Nov. Nach dem Bericht des Kommandeurs der „Uruguay“ über die Auffindung der Nordenskiöld'schen Expedition traf die „Uruguay“ am 8. Nov. auf der Schwedens-Insel ein und fand dort zwei Teilnehmer der schwedischen Expedition vor, die sich in der Hoffnung auf Rettung von den übrigen trennten. Der Kommandeur der „Uruguay“ ging auf der Schwedens-Insel an Land und rückte bis Snowhill vor, wo er Nordenskiöld mit einigen Mitgliedern der Expedition auffand. Die übrigen Teilnehmer waren auf der Pauler-Insel geblieben, wo die gesamte Mannschaft der Expedition überwintert, nachdem die „Antarctic“ im Erebus- und Terror-Golf vom Eise gerammt war. Die „Uruguay“ fuhr darauf bis zur Pauler-Insel weiter und brachte von dort den Rest der Expeditionsteilnehmer zurück und beförderte die ganze Expedition nach Santa Cruz. Ueber den Verlauf der Reise selbst wird berichtet: Vom Beginn der Reise an hatte die „Antarctic“ infolge der Beschaffenheit des Eises zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden. Im Dezember 1902 traf die Expedition am Braunschweig-Berg in Louis-Phillippe-Land ein. Nordenskiöld verließ hier das Schiff mit einer kleinen Anzahl der Teilnehmer an der Expedition, um nach Snowhill zu wandern. Inzwischen fuhr die „Antarctic“ nach der Erebus- und Terror-Nacht weiter, wo sie unterging. Kapitän Larsen und die übrigen Teilnehmer an der Expedition erreichten nach einer gefährlichen Seefahrt in offenen Booten, die 16 Tage dauerte, die Pauler-Insel und trafen erst bei Snowhill wieder mit Nordenskiöld zusammen. Nordenskiöld erreichte auf einer Schlittenreise über König Oscarland den 88. Grad nördlicher Breite und machte viele wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen. Die niedrigste Temperatur, die er verzeichnet hat, waren 49 Grad Fahrenheit unter Null. Da die Expedition nicht das Ziel verfolgte, weiter nach dem Süden vordringen, als andere vor ihr, sieht man hier den Zweck als erfüllt an.

\* Buenos Aires, 24. Nov. Die Ankunft des Dampfers „Uruguay“ mit der Nordenskiöld'schen Expedition wird am nächsten Dienstag erwartet.

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Zellulosechemie. Herr Wolf in Mannheim-Niederrhein. In der gestern nachmittag im Gesellschaftshaus in Redaran stattgefundenen Generalversammlung waren 2840 Aktien vertreten. Den Vorsitz führte Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld. Bei dem ersten Punkt der Tagesordnung „Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung“ wurden aus den Stroifen der Aktionäre eine größere Anzahl Anfragen an den Vor-

stand und Aufsichtsrat gerichtet, die sich auf eine nähere Erläuterung verschiedener Bilanzposten bezogen. Die Auskunft wurde von Herrn Direktor Bentl in bereitwilliger und erschöpfender Weise erteilt. Herr Rosenfeld gab zu den Darlegungen des Herrn Bentl noch einige ergänzende Erklärungen. Die Aktionäre waren von den erhaltenen Mitteilungen befriedigt. Weitere Anfragen bezogen sich auf den Geschäftsgang der Bilanz. Auch hier gab Herr Direktor Bentl den gewünschten Aufschluß, der günstig lautete, jedoch ersuchte Herr Bentl, alle seine Mitteilungen mit Rücksicht auf die Konkurrenz vertraulich zu behandeln. Wir fühlen uns natürlich verpflichtet, dieser in lokaler Weise geäußerten Bitte zu entsprechen. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden schließlich einstimmig genehmigt, ebenso stimmte die Versammlung, und zwar ohne vorherige Debatte, dem Antrag zu, für das verfließende Jahr keine Dividende zu verteilen, sondern den erzielten Reingewinn zu Rückstellungen resp. Vorrat zu verwenden. Die Entlohnung des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde einstimmig und diskussionslos erteilt. Eine längere Debatte gab es dagegen bei dem letzten Punkt der Tagesordnung, betreffend die Neuwahl des Aufsichtsrats. Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Geh. Kommerzienrat Eswein in Ludwigshafen, ließ erklären, daß er eine Wiederwahl wegen persönlicher Differenzen ablehne. Aus den Kreisen der Mehrheit der Aktionäre wurde der Antrag gestellt, die Zahl der Aufsichtsräte von 7 auf 4 herabzusetzen. Herr Direktor Bentl begründete diese Maßnahme mit der Notwendigkeit der Vereinfachung der Geschäftsführung. Die Minderheit der Aktionäre widersprach diesem Antrag und verlangte zuerst die Wiederwahl von 7 Aufsichtsratsmitgliedern, später erklärte sich die Minorität bereit, sich mit 5 Aufsichtsratsmitgliedern zufrieden zu geben, da bei fünf Mitgliedern noch die Möglichkeit vorliege, auch einen Vertreter der Pfälzischen Bank in den Aufsichtsrat zu wählen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Majorität auf Reduzierung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 7 auf 4 mit 1828 Stimmen gegen 982 Stimmen angenommen. Der Vertreter der Pfälzischen Bank erklärte hierauf, sich der Abstimmung über die in den Aufsichtsrat zu wählenden Personen zu enthalten, nachdem durch das Ergebnis der vorhergegangenen Abstimmung festgestellt worden sei, daß man einen Vertreter der Pfälzischen Bank im Aufsichtsrat nicht mehr wünsche. Es wurde sodann von der oben genannten Mehrheit folgende Personen in den Aufsichtsrat gewählt: Frau Ferd. Wolff in Mannheim, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld in Mannheim, Architekt Blatt in Mannheim und Bäcker Fischenberg'sche Kammerat König in Donauschingen.

Aus der Handelskammer. Die die Groß- und Generaldirektion der badischen Staatsbahnen der Handelskammer suchen mitteilt, sind beim Geranahmen des Winters die Dienststellen angewiesen worden, der Beförderung frostempfindlicher Güter wie Wein, Bier, Oel, Blumen, Obst, Gemüse und dergl. besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Während der Frachten sollte die Beförderung der genannten Güter mit größter Sorgfalt zu befördern und mit aller gebotenen Schonung und Vorsicht zu behandeln. Hierzu gehört insbesondere möglichst geschützte Lagerung auf den Verfabrik, Umlade- und Empfangsstationen, nötigenfalls unter Decken und, soweit bei kleineren Stücken möglich, in geschützten Räumen. Bei den unterirdischen Güterzügen hat die Verladung soweit möglich, in der zweiten halbbaren Abtheilung des Packwagens und bei den für die Güterbeförderung freigegebenen Personenwaggons in den geheizten Gepäckwaggons zu erfolgen. Geschlossene Stützladungen, welche kostspieligere Güter enthalten, sind, soweit möglich, auf Durchgangsgüterzüge und die Güterzüge zu verladen und dementsprechend mit Anschriften zu versehen.

Mannheimer Petroleum-Raffinerie vom 25. Novbr. Amerik. Petroleum disponibel M. 24.50, russisches Petroleum M. 22.50. Österreichisches Petroleum M. 22.80 pro 100 Kilo netto netto ab olemann Vauer. W. Strauß, 24. Nov. (Schlußkurse.) Quante 24.31, Italiener 24.31, Finken L 139 50, Türken D —, Bartha-Wiener —, Oelw. Berlin —. Lissabon, 24. Nov. Goldagio 24 1/2, Brod. Wechsel auf London 42 1/2, Pence. London, 24. Nov. Silber 87 1/2, Erie-Dist. 87 1/2, Wechsel auf deutsche Wäge 20.00. Valparaiso, 24. Nov. Wechsel auf London 16 1/2. Rio de Janeiro, 24. Nov. Wechsel auf London 11 1/2.

Chicago, 24. Nov. 5 Uhr Nachm. Table with columns for various commodities like Wheat, Corn, etc.

Glasgow, 24. Nov. (Schluß) Table with columns for various commodities like Rubber, etc.

Wasserstandsberichte vom Monat Nov. Table with columns for various locations like Trossingen, Weinsingen, etc.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Harmo. für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Ernst Müller. für Feuilleton, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Georg Christmann. für den Inseratenteil und Geschäftsbesorgung: Karl Spier. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor Speer.

„Henneberg-Seide“ advertisement featuring an image of a bottle of KUPFERBERG GOLD and text describing its quality and availability.

Advertisement for Copierpressen, Copiermaschinen, and Vervielfältigungs-Apparate, listing contact information for A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahibusch.

Advertisement for UNTERRICHT IN MODERNEN SPRACHEN, offering instruction in English, French, Italian, Spanish, and Russian, with contact information for Berlitz School.

Advertisement for GUMMI STEMREL FABRIK, featuring a telephone icon and contact information for Gravir-Anstalt A. Jander.

Advertisement for Zuschneide- und Näh-Institut Grünbaum, G 5, 1, 3. Etad., offering sewing and tailoring services.

Advertisement for Galanterie- u. Lederwaren, featuring the slogan 'Bitte, prüfen Sie, ehe Sie kaufen!' and listing contact information for A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahibusch.

Advertisement for Zahn-Atelier, featuring contact information for Ph. Klamp and listing various dental services.

Advertisement for Silberne Bestecke, featuring the slogan 'Bevor Sie Silberne Bestecke kaufen...' and listing contact information for Hugo Kuhn, Juwelier.



# Total-Ausverkauf von S. FELS.

Da mein Geschäft verkauft und bis Weihnachten in andere Hände übergeht, muss das gesamte Warenlager in **wollenen Kleiderstoffen, Tuchen, Zibelines, schwarzen und farb. Seidenstoffen, Seidenfoulards, Seidensamten, Gesellschaftsroben, Jupons etc.** vollständig geräumt werden.

**Auswahl in allen Neuheiten unübertroffen.**  
**Wie bekannt nur die besten Qualitäten.**  
**Preise auffallend billig.** 11609

Zur Räumung des Lagers vor Beginn der Inventur stelle ich zum

## Ausverkauf

**Tuchhaus**  
**E. F. W. Schulze**  
N 2, 9b.

Ein **Posten zurückgesetzter Anzug-, Uebersieher- u. Hosenstoffe.**  
Die **angesammelten Reste in Grösse von 0,50—4m, unter diesen eine Anzahl Coupons für Damen-Costume-Röcke geeignete Stoffe.**  
Sämtliche Waren sind **erste deutsche und englische Fabrikate: früherer Preis 7,50—16 Mark.**  
**Ausverkaufspreis M. 3.50—7.50 p. Meter.**

140 cm breite Damentuche, feinste Qualität in allen modernen Farben.

17298

## Gute, geschmackvolle Geschenk-Artikel

in billiger Preislage.

- Bettvorlagen M. 4.—, 5.—, 6.— u. höher
- Fellvorlagen M. 4.—, 5.—, 6.— „ „
- Tür- u. Waschtisch-Vorlagen M. 1.—, 2.—, 4.— „ „
- Tischdecken M. 5.—, 6.—, 7.— „ „
- Fenstermäntel M. 3.50, 4.—, 5.— „ „
- Sofa-Vorlagen M. 14.—, 18.—, 20.— „ „
- Linoleum-Toppiche M. 10.—, 12.—, 17.— „ „
- Divandecken M. 8.—, 10.—, 12.— „ „

Das Sortiment reicht in jedem Artikel bis zum Besten und Feinsten. 18880/9

0 4,1 J. Hochstetter 0, 4 1.

**Freiwillige Verheirathung.**  
Donnerstag, 26. Nov. 1903, nachmittags 2 Uhr werde ich im Hause der Frau Poloperninger, Gr. in deren Wohnung **L. 13, 14, III.** hier, gegen bare Zahlung öffentlich verheirathen:  
**1 sehr gut erhaltenen Bechsteinflügel.**  
Mannheim, 23. Novbr. 1903.  
Gehobler,  
Gerichtsschreiber.

**Handels - Curse**  
von  
**Vinc. Stock**  
Mannheim, P 1, 3

**Ph. Gund, R 7, 27.**  
Groß. Bad. Dillieserant.  
empfiehlt als Spezialitäten:  
**Fluß- u. See-Fische.**  
**Deutschen Cognac**  
Ortlich empfohlen  
v. S. G. Richter & Co., Waagen,  
per 1/2 Liter 1.90 bis 2.00  
per 1 Liter 2.00 bis 2.40.

**G. Maisch**  
Nachfolger  
P 3, 4. Telefon 2209.  
en gros en detail  
empfiehlt  
Guten vollstättigen  
Emmentaler Käse  
Allg. Restaurant-Käse  
Allg. Romadour-Käse  
Belikatess-Käse  
Rahmkäse  
Gouda  
Spezialität:  
**Bierkäse**  
Weisslacker-Bierkäse  
Memminger-Bierkäse  
Sardellenkäse  
Echt französische Käse  
Gervais, Roquefort  
Gorgonzola  
Liptauer etc.  
Täglich frische  
**Cheebutter**  
la Süßrahmbutter  
NB. Versand nach auswärtig  
wird prompt erledigt.  
Preisermäßigung empfiehlt sich  
auch zum Verschenken u. aus-  
behalten billig.  
59979  
D 4, 2, 2. Stock rechts.

**Zur Bedarfszeit**  
empfohlen: 13817/1  
französischen und deutschen  
**Cognac**  
diversa felna  
Liqueure u.  
Südweine.  
**B. Wirth**  
Inh. E. Schlosser.  
Chokolade u. Conditoren.

**Erste Szudrowitz'sche**  
fachwissenschaftliche  
**Hochschule** 1890  
für selbständ. Damen-Schneiderinnen u.  
Zuschneiderinnen ersten Ranges  
**Mannheim, Lit N 3 No. 15** 6271b  
Unterricht und fachwissenschaftliche Vorbereitungen werden von praktisch  
erfahrenen Damenschneidermeistern und Zuschneiderlehren gehalten.

**Lebensgroße Portrait**  
in Oel, Pastell oder Kreidemalerei nach jeder noch  
so alten Photographie. **Künstlerische Ausführung.**  
Größte Wirklichkeit u. Haltbarkeit garantiert. Billigste Preise.  
Ausstellung im Laden D 4, 6 Planken, Lehmann &  
Schmidt, O 3, 9 und Peter & Comp., Brühlstrasse. 15598  
**G. Lobertz, E 3, 14, Schwaben-Apothek.**

**Strausfedern, Boa's etc.**  
werden gefärbt, gewaschen und gekrausht. 11399  
**Katharina Irsehlinger**  
Kleine Wallstadtstrasse 10.

**FLAGGEN ALLER LÄNDER**  
liefert complet in  
tadelloser solider Ausführung billigst.  
**J. GROSS NACHF.**  
(UNTERBESITZER)  
**MANNHEIM E 2, 6**  
18725

**Todes-Anzeige.**  
/Freunden und Bekannten machen wir schmerz-  
erfüllt die Mitteilung, dass unsere gute Mutter,  
Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter  
**Frau Luise Möckel Wwe.**  
heute Nacht 2 1/4 Uhr nach kurzem Leiden im  
Disanisationshaus verschieden ist.  
Mannheim (Mollstr. 27), 24. Nov. 1903.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**August Heinrich.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, vormittags  
1/4 11 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 17015

**Obsthalde Thomae.**  
Malagastrauben  
Prinzessmandeln  
Tafelfelgen, Datteln  
Bananen, Ananas  
Frische Trauben  
Spaller-Birnen  
Calville-Aepfel  
— Frische Tomaten —  
Engl. Celeri  
Fr. Kopfsalat. 6004b

**Weihnachts-Verkauf.**  
200 Dutzend Taschentücher darunter  
hochfeine fechte 18687  
**Madeira-Tücher**  
gebe bis zur Hälfte des realen Wertes ab.  
**Ein grosser Posten**  
Madeira-Damen-Hemden und Nacht-  
Hemd, n. Beinkleider, Jacken, Röcke  
Kissen und Damast-Bezüge  
gebe staunend billig ab.  
**Grosse Auswahl in:**  
reinwollenen Schlafdecken, Bett-  
tuchleinen, Damast-Bettzeug, Hand-  
tücher, Tischtücher, Servietten,  
Tafelgedecke und Kafé-Decken  
weit unter Preis  
**Baby-Wäsche enorm billig.**  
**Hermann Strauss**  
C 2, 2 neben Caf6 Française.

**Scharf & Hank**  
**Piano's**  
Fabrikate  
allerersten Ranges!  
Massige Preise!  
Grosse Auswahl!  
Lager: **C 4, 4.**  
Fabrik: Langerüsterweg  
**Spitzer Zwiebeln!**  
prima mittlere Saatkware,  
gesund und trocken, per Str.  
200, 500, sowie 1. Qualität  
überwiegend 11/2 Pfund à 200.  
15 Pf. mit Pfefferisig, große  
mit Würstchen.  
Joh. Kuchar, Zwiebelgroß-  
handlung, Herrheim (Wald).  
NB. Bei größeren Quantitäten  
entsprechend billiger.  
**Echter roter Tafelwein**  
5 Jahre, daher zu Samstagsweiden  
geeignet. Str. nur 60 u. 70 Bfl.  
verkauft. 9246  
B. F. H. postlagernd Mannheim  
**Wegen Geschäftsaufgabe**  
werd. 500 St.  
prima junge  
**Hämmel,**  
u. 100 St. 60 Pf.  
verkauft. — Elegante Baden-  
Badehaube in verlaufen bei  
H. Wirth, N 3, 7. 21818

**Arbeiter-Portbildungs-Verein.**  
**Todes-Anzeige.**  
Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unser lang-  
jähriges Mitglied, Herr  
**Johann Amrhein**  
gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags  
1/4 4 Uhr von der Lei: enhalle aus statt und bitten wir  
um zahlreiche Beteiligung beim letzten Abschiede.  
Ter Vorhand.

**Ludwigshafen, Prinzregentenstr. 53.**  
Ertelle unter persönlicher Leitung 16385  
**Elektrische Lichtbäder,**  
**Elektrische Wannen-Bäder,**  
**Kohlensäure Soolbäder,**  
sowie Elektro-Vibrations-Massage.  
**Dr. Raab.**



**Großh. Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Mittwoch, den 25. November 1903.  
18. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht C.)  
Zweites Gastspiel des K. K. Hofchauspielers  
**ADOLF SONNENTHAL**  
vom K. und K. Hofburgtheater in Wien.  
Neu einstudiert:  
**Der Probepfeil.**  
Vollspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.  
Regisseur: Hermann Jacobi.

- Personen:**
- |                                     |                     |
|-------------------------------------|---------------------|
| Karl Graf Dohnaga                   | Hugo Salter         |
| Gräfin Alexandra                    | Anna v. Rothenberg  |
| Baron von Focher                    | Ulla Edelmann       |
| Baron Leopold von der Egge          | Lucie Hill          |
| Schmidt, sein Neffe                 | Alfred Müller       |
| Major Krausnick, Pianist            | Alexander Köfeli    |
| Konrad, Professor am Konservatorium | Karl Reumann-Hobitz |
| Herr Stahlhof, Sängerin             | Paul Tietz          |
| Gräfin Langensville                 | Laura Dreißig       |
| Major von Langhof                   | Hans Aufhäuser      |
| Walter von Brunn                    | Paul Gauderleiten   |
| Charlotte von Brunn                 | Martha Gader        |
| Herr von Streben                    | Julie Reich         |
| Herr von Hohenfels                  | Paul Wagner         |
| Herrmann, Kammerdiener des Barons   | Abelheid Köcher     |
| Diener beim Grafen                  | Philipp Weger       |
| Diener                              | Eduard Jachmann     |
| Diener                              | Karl Löber          |
| Diener                              | Georg Gader         |
| Diener                              | Jo Kottner          |
| Diener                              | Elise Delant        |
| Diener                              | Da Schilling        |
| Diener                              | Margarethe Krause   |

Baron Leopold von der Egge: Adolf Sonnenthal.  
Vorstellung 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende ca. 10 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
Große Eintrittspreise.

**Vorverkauf von Billets in der Filiale**  
des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

**Im Großh. Hoftheater.**  
Donnerstag, 26. Nov. 1903, 10. Vorst. im Abonnement, B.  
**Geschäft ist Geschäft.**  
(Les affaires sont les affaires.)  
Schauspiel in 3 Akten v. Oskar Blumenthal. Deutsch v. Max Schönan.  
Anfang 7 Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Donnerstag, den 26. November 1903.  
**Madame Sherry.**  
Operette in 3 Akten von H. Dehmann.  
Deutsch von Benno Jacobson. Musik von Dr. Hugo Jell.  
Anfang 8 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
Mittwoch, den 25. November 1903, abends 8 Uhr:  
**„Die Welt auf Stelzen“**  
Orig.-Schauspiel v. Billy Krollen. 17319  
Außerdem die anderen 7 erstklassigen Nummern.

**Saalbau-Theater.**  
Abends 8 Uhr  
**Große Variété-Vorstellung.**  
Nur mehr wenige Tage!  
Engelbert Sassen, Original-Humorist, Mlle. Lucy  
und Hajerri! Les 3 Etolles, Gesang und Tanz und 11  
herausragende Variété-Nummern. 17407  
Nach Schluß der Vorstellung: Wiener Schrammel-Quartett.

**Nibelungensaal des Rosengarten Mannheim**  
Mittwoch, den 25. November 1903, abends 8 Uhr  
**Zweites Abonnementkonzert**  
zu populären Preisen  
unter Mitwirkung von Frau Hedwig Sokako, Opern-  
und Konzertsängerin. Herr Franz Ondrick, K. u. K.  
Kammervirtuose (Violine). Herr Josef Famers, Klavier-  
virtuose. Fräulein Edelgarde Gerlach, Klavierbegleitung.  
Konzertflügel von C. Bechstein, Berlin aus dem Piano-  
fortlager von K. Ferd. Heckel.  
Preis der Plätze: Empore I M. 3.—, II u. III  
M. 2.50, IV, V M. 1.50, VI, VII, VIII M. 1.—. Empore  
Rundteil I, II M. 2.50, III, IV, V M. 1.50, VI, VII  
M. 1.25. Saal I. Abteilung M. 2.50. II. Abteilung  
M. 2.—, III. Abteilung M. 1.25. Säulengang im Saal.  
Reihe I M. 2.50, II M. 2.—, III M. 1.50. Gallerie  
80 Pfg. Stehplätze 80 Pfg. Sämtliche Sitze sind  
nummeriert. 17441  
Kartenausgabe in der Hofmusikalienhandlung von  
K. Ferd. Heckel, 10—1 Uhr, 3—8 Uhr sowie abends  
an der Rosengartenkasse.

Samedi 28 Novembre à 8 heures du soir  
au Casino. R 1  
**Conférence en français.**  
Mon voyage au Zambèse  
par Mr. Bertrand, explorateur en Afrique et membre  
honoraire des sociétés de géographie de Paris,  
Londres et Genève. 17528  
Projections lumineuses.  
Places numérotées à 2 Mk., Places non numérotées à 1 Mk.,  
Places debout à 50 Pf. pour les élèves des classes supérieures  
à la librairie P. Temnich, N 3, 7/8, et le soir à l'entrée de la salle.  
Les produits des entrées est destiné à une œuvre de bienfaisance.

**Palästina-Honig**  
garantiert naturrein, per Pfd. M. 1.— u. 1.20.  
Gebr. Imberger, T 1, 10.

**Anzüge, Paletot**  
**und Joppen etc.**  
fertig und nach Mass, kaufen Sie am besten bei  
**Wilh. Bergdollt**  
vorm. W. Trautmann 17439,  
H 1, 5 Mannheim H 1, 5.  
Aeltest renommiertes Spezial-Geschäft.

**Sängerhalle Mannheim.**  
Freitag, den 28. November 1903,  
abends 8 Uhr  
**BALL**  
im großen Saale des Bernhardschloß. 17327  
Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

**Mannheimer Liedertafel.**  
Die Haupt-Probe zum Konzerte  
findet nicht Donnerstag, sondern  
Mittwoch, 25. November 1903, abends 9 Uhr  
im Musensaal des Rosengarten statt. 17314  
Der Vorstand.

**Mannheimer Liedertafel.**  
Diejenigen unserer werten Mitglieder, die sich für das Konzert  
nach nicht mit Eintrittskarten versehen haben, machen wir  
darauf aufmerksam, daß der Eintritt zum Musiksaal nur gegen  
Kasse gestattet ist und können solche nach dieser Mittwoch und  
morgen Donnerstag jeweils von 4—7 Uhr abends in unserem  
Musiksaal K 2, 32 in Empfang genommen werden.  
Mannheim, den 25. November 1903. 17307/65  
Der Vorstand.

**Kneipp-Verein.**  
Dienstag, den 10. Dezember 1903, Abends 9 Uhr  
im Scheffeleck  
**ordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Statutenänderung.  
2. Diverses.  
Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.  
17516 Der Vorstand.

**CASINO**  
Donnerstag, den 26. November, abends präzis 9 Uhr  
**Herren-Abend.**  
Einführungen sind gestattet. 17481  
Der Vorstand.

**Berein „Hunde-Sport“**  
Donnerstag, den 26. November 1903,  
Abends 9 Uhr  
im Lokal „Zum Knechtchen“, E 1, 8  
**Vortrag**  
des Herrn Professor Treiter, über:  
„Der Bernhardiner auf den  
Hunde-Ausstellungen im  
Jahre 1903.“  
wobei die Mitglieder hiermit freundlichst  
eingeladen werden. 17517  
Für den Vortrag des Vereins „Hunde-Sport“ sind Gäste  
sehr willkommen. Der Vorstand.

Unsere zahlreichen Interessenten teilen wir  
hierdurch ergebenst mit, daß wir uns veranlaßt  
sehen den Druck des:  
**Ersten Mannheimer Theater- u. Concertführers**  
**Oper und Schauspiel**  
in andere Hände zu geben und wird wegen dieser  
Veränderung die Herausgabe der Feste einige  
Tage nicht stattfinden. 17512  
Der Verlag Nuitsstraße 16.

**Hof-Instrumentenmacher**  
**Heinrich Kessler**  
P 6, 2 P 6, 2  
(neu hergerichteter grosser Laden)  
empfiehlt zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
**Musik-Instrumente**  
jeder Art.  
Grösste Auswahl in:  
Violinen, Zithern, Mandolinen,  
Spieluhren,  
billigen Zieh- u. Mundharmonikas.  
**Gramophons zu billigsten Preisen.**

**Naturheilverein.**  
Mittwoch, 25. November,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im Hotel „National“  
Mitglieder-Versammlung.  
Thema: „Die Schicht man sich  
vor Aufhebung?“ 17476  
Ganz frei. — Gäste willkommen.

**Berein der Bureaubeamten**  
**der Rechtsanwälte.**  
Wir beehren uns, unsere Mit-  
glieder zu der auf:  
Mittwoch, 2. Dezember 1903,  
Abends präzis 9 Uhr,  
im Vereinslokal, Restauration  
„Kanoniker“, Q 3, 1, bestimmten  
**Mitglieder-Versammlung**  
(General-Versammlung)  
unter besonderem Hinweis auf  
den Schluß des § 11 der  
Statuten ergebend einzuladen  
und bitten um zahlreiches, pünkt-  
liches Erscheinen. 17507  
Tagesordnung:  
§ 11 der Statuten.  
Der Vorstand.

**Sängerverein „Flora“.**  
Heute Mittwoch  
abends 9 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Um pünktliches und voll-  
ständiges Erscheinen bitten  
17514 Der Einberufer.

**Kleine Hochzeiten**  
können abgehalten werden bei  
sehr billigen Preisen. 20909  
Ebenfalls separates Zimmer  
mit Clavier. 20909  
**Jean Loos,**  
Dominante, P 2, 4/5.  
**Detectiv-Institut**  
**„Argus“**

**Mainz-Mannheim**  
befordert die besten Auskünfte,  
Beschäftigung u. Verdienste, Be-  
gehren, Anstellungen u. s. w., so-  
wie Besuche zu allen Orten u.  
Gerichtspräsidenten. Best. Aufträge  
erhöht direkt an die Centralstelle  
Mainz, Untere Brücke Nr. 45  
zu richten. Teleph. 127, 62465  
**Herren- und Damen-Salon**  
(separat) 13221  
Apparate für Damen mit den  
neuesten Erfindungen.  
Sicheres Erhaltung aller Kleidungs-  
stücke, Kräftigen Schönen  
Haar, Seilen u. Wäcker, aber in-  
u. ausländ. Parfümerien in reich-  
haltigen Sorten. — Haararbeiten  
in vorzüglicher Ausführung bei  
gründlicher Berücksichtigung  
empfehlen dem geehrten Publikum  
**Saale Nautz-Stamm**  
D 3, 12. Telephon 1578.

**Flügel und**  
**Pianos**  
allererste Fabrikate  
(Bechstein, Berdux,  
Ibach, Günther, Lipp,  
Uebel, Lechleiter etc.)  
in Kauf und Miets.  
**Harmoniums**  
deutsch u. amer. Fabr.  
**A. Donecker**  
Piano-Magazin und Leihanstalt  
18869/1

**Arbeitsmarkt**  
der  
**Central-Anstalt**  
für  
Arbeitsnachweis jeglicher Art.  
Telephon 1920.  
N 4. Mannheim N 4.  
Die Anstalt ist geöffnet an Werk-  
tagen von 8 bis 12 Uhr u. von  
2—6 Uhr.  
Stelle finden.

**Männliches Personal.**  
Hof-Bildhauer, Reichenauer,  
Pauker, Glaser, Blumhagen,  
Koblenmayer, Sattler, Bau-  
und Kunstschloßer, Schmitz, Hul-  
schlag, Schneider große, kleine  
Stühle, Bau- u. Möbel-Schreiner,  
Stuhlmacher, Polierer, Schuh-  
macher, Spengler, Metallarbeiter,  
Bauer, Zimmermann.  
Eheliche.  
Bäder, Friseur, Kaufmann,  
Küchener, Schlosser, Schneider,  
Schreiner, Spengler, Tapezier.  
Ohne Handwerk:  
Weidwacht, Landw. Arbeiter.  
Weibl. Personal:  
Dienstmädchen, bürgerl. Kochen,  
Konditorin, Spinnmädchen für  
Ehrlich, Restaurations- und  
Verkehrsköchin, Zimmer-  
mädchen, Kindermädchen, Wasche-  
mädchen, Fäbrikarbeiterinnen,  
Mädchen nach England.  
Stelle suchen.  
Männliches Personal.  
Ohne Handwerk:  
Kaffeebar, Ausläufer, Bureau-  
diener, Gastwirth, Doctor.  
Weibl. Personal:  
Küchlein, Krankenwärterin.

Gegründet 1892.  
**F. Göhring, Juwelier**  
(Inhaber Louis Göhring)  
Paradeplatz, neben d. Pfälzer Hof  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
Gold-Herren- u. Damenuhren  
Silberne Tafelgeräte und  
Bestecke. 17124  
Feste Preise,  
bei anerkannt reeller Bedienung.  
Atelier im Hause. Telefon 1562.

**Mannheimer Turnerbund Germania**  
Samstag, den 5. Dez. a. c.  
abends 8 Uhr  
**Abend-Unterhaltung**  
mit Tanz  
im großen Saale des  
Bernhardschloßes.  
Einführungen sind gestattet  
und bis längstens 28. November  
schriftlich dem Turnrat vorzu-  
schlagen. 17402  
Der Turnrat.

**E 3, 1a, Café Dunkel, E 3, 1a.**  
Heute Mittwoch  
**Großes Schlachtfest,**  
wobei höflich einladet  
17519 Emil Anna.

**Wein-Restaurant zum Rheingau.**  
D S. 6. 17590  
Morgen Donnerstag, 26. Novbr.  
**Großes Schlachtfest,**  
wobei höflich einladet  
August Graesser.

**Gesichts-Dampfapparate**  
u. **Gesichtsmassage-Apparate**  
unentbehrlich zur rationellen Schönheitspflege empfiehlt  
in verschiedenen Preislagen 67595  
**Anna Ziegner, Spezialistin für Schönheitspflege.**  
Mannheim P 6, 6/7, III St.

**Die Damen-**  
Garderobe, Zuschneiden  
u. Anfertigung lernt man  
leicht u. gründlich, nach  
bewährtem System, ohne  
Vorbildung in der

**Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche, N 4, 24.**  
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben und feinste Empfehlungen aus  
den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gefl. Einsicht.  
Eintritt in die Kurse jederzeit. 17555/1  
Vorsand moderner gutstehender Rock- und Tailormachen.

**Keine Zähne**  
und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und  
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber  
oder Emaille gefüllt. Meiner 15540

**Ideal-Kronen D.-R.-P.**  
Sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne  
Platten und Fäden, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.  
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit-  
Aluminium und Kunstschmelzgebisse.  
**Dentist Mosler,**  
O 4, 89. O 4, 89.  
Elektrische Einrichtung zumпломbieren, sowie Unter-  
suchen des Mundes.

**DIE HEUTIGE**  
**METHODE**  
die Arbeit zu erleichtern und die Kosten  
zu verringern, bedingt die Verwendung der  
**Remington-**  
**Schreibmaschine.**  
Das neueste Modell  
erschreibt in 60 Sekunden mehr als  
**Glogowski & Co.,**  
Mannheim, N 4, 11.







Besonders billiges Angebot in  
**Damen- und Kinder-Konfektion**



Durch aussergewöhnlich vorteilhafte persönliche Einkäufe, sind in den letzten Tagen **grosse Sendungen** frisch aus Arbeit gekommener, streng moderner

**Paletots, Capes, Abendmäntel, Costumes, Kinderkleider und Mäntel** eingetroffen, und werden **weit unter dem sonstigen Kostenpreis** abgegeben.

Mannheim's grösstes Damen-Mäntel-Geschäft

**L. Fischer-Riegel**

E 1, 3, 4 und 5.

Telephon 1680.

E 1, 3, 4 und 5.

In — grosser Auswahl — angekommen

**Perser-Teppiche**

sehr gut erhaltene antique Stücke in Seide und Wolle.

Ferner grosse Auswahl in:

17496

türk., persischen, indischen Teppichen  
 echten Kameeltaschen u. Stickereien.

**Giolina & Mahn**

N 2, 9. Teppich- u. Möbelhaus. N 2, 9.

Wir bitten unsere grosse dekorative Schaufenster-Ausstellung gefl. beachten zu wollen.

Frachtbriefe empfiehlt Dr. H. Haas'sche Druckerei G. m. b. H.

**565 Stück**

Fünfhundert und fünfundsechzig

**Knaben-Anzüge u. Ueberzieher**

sollen wegen Ueberfüllung dieser Abteilung bis zur  
 Inventur resp. 1. Januar 1904 mit

**10% Rabatt**

gegen Barzahlung geräumt werden.

Sämtliche Qualitäten sind nur allerfeinst und  
 die Façons hochmodern.

17896

**Sophie Link**

F 1, 10.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken!

Wegen Geschäftsverlegung

unterstelle ich mein reich assortiertes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren einem

**Ausverkauf**

mit 10—20% Rabatt.

15412

F 2, 1. **Sali Strauss** F 2, 1.

Ecke Marktstrasse. Ecke Marktstrasse.



**Rudolf Gardé**

L 15, 14 \* Tel. 1443 \* Kaiserring

Feine Herrenwäsche — Elegante Damenwäsche

nach Mass \* Bettwäsche \* eigenes Atelier

\* Tischwäsche \*

Spezialität: Bräut- und Kinder-Ausstattungen.